Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

№ 73. Mittwoch den 28. März 1900. XVIII. Jahrg.

Landwirthschaft und Industrie.

Auf dem konservativen Parteitage für die Provinz Brandenburg äußerte sich der Vorsitzende Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Kropatscheck in folgenden beachtenswerthen Worten: „Ohne Zweifel hat die Landwirthschaft Grund, unzufrieden zu sein. Selbst die Sozialdemokraten haben auf ihrem Parteitage zugegeben, daß der mittlere und kleinere Grundbesitz in einer höchst bedenklichen Lage sei, hauptsächlich wegen der Arbeiternoth. Versprochen ist der Landwirthschaft viel; erreicht ist unendlich weniger als für die Großindustrie. Während seit 20 Jahren beide Schulter an Schulter für die Bismarck'sche Schutzzollpolitik eintreten, wird von der Großindustrie alles gethan, was der Landwirthschaft schaden kann. Das ist ein unleidlicher Zustand. Wer führt denn den Kampf gegen die gemeinsamen Gegner: Sozialdemokratie und Freisinn? Wer hat denn die jetzt noch vorhandene schutzzöllnerische Mehrheit bewirkt? Die Großindustrie ist vielleicht hier und da geneigt gewesen, für den Wahlkampf Geld herzugeben, aber die Massen für die Wahlen, soweit sie gut ausgefallen sind, hat die ländliche Bevölkerung stellen müssen. Die Großindustrie hat garkeine Mannschaften hinter sich. Ihre Arbeiter sind meist im sozialdemokratischen Lager. Und nun lesen Sie selbst in angeblich gemäßigten nationalliberalen Blättern, der „Kölnischen“, der „Nationalzeitung“, alle Tage von der Begehrlichkeit der Agrarier. Ja, wer war denn in der glücklichen Lage, infolge der Schutzzollpolitik Geld in seinen Beutel zu thun? Die Landwirthschaft oder die Großindustrie? Ich bin weder Groß- noch Kleinbesitzer. Ich baue weder Getreide noch züchte ich Vieh; um so unbefangener kann ich darüber sprechen, ich muß sagen, daß die Landwirthschaft und die Konservativen sich die Agitation der Großindustrie gegen das Fleischbeschaugesetz verbitten müssen.“

Ein neuer „Bund“.

In Berlin ist am Sonntag ein „Goethe-Bund“ gegründet worden. Fast alle Kapazitäten der Wissenschaft, der Litteratur und Kunst haben an der Gründung theilgenommen. Den Anlaß gab die „lex Heinze“; wir wollen aber hoffen, daß der Goethe-Bund sich nicht nach der Art der verschiedenen Rickert'schen „Schutzverbände“ dahin treiben läßt, auf Grund einseitiger Darstellungen und eingebildeter Gefahren bestimmten politischen Tendenzen zu huldigen, sonst dürfte der „Glanz“ des neuen Bundes bald schwinden. Wenn aber die Vereinigung der Berliner Gelehrten, Schriftsteller und Künstler den festen Willen zu bethätigen entschlossen ist, den einer der Versammlungsredner kundthat: „Wir sehen ganz allein darauf, daß unser Stand rein erhalten wird, denn wir sind uns unserer hohen Verantwortlichkeit voll bewußt“; — wenn mit vollem Ernste nach dieser Richtung gearbeitet wird, dann können auch wir die neue Gründung nur willkommen heißen. Es ist ja allerdings nicht daran zu zweifeln, daß gewisse „leitende“ Faktoren jener Sonntagsversammlung nur Agitationszwecke zugunsten demokratischer Tendenzen im Auge haben; vor diesem Mißbrauch wird sich aber der neue „Goethe-Bund“ hüten müssen. Die freisinnig-demokratische Presse sucht sich schon als Protektorin des Bundes aufzuspielen; daß sie dabei Aeußerungen wie die geplante lex sei „die Paragraphirung parlamentarischen Größenwahns“ beifällig wiedergiebt, ist der Humor bei der Sache. So arbeitet die Demokratie gegen ihre „heiligsten Grundsätze“ und trägt zur Diskreditirung des Parlamentarismus auf dem Boden des allgemeinen geheimen Wahlrechts das meiste bei!

Politische Tagesschau.

Im Reichstage ist wieder Ruhe eingekehrt. Die Linke hat durch eine an Oesterreich erinnernde Obstruktion ihrer Meinung nach wieder einmal das Vaterland gerettet und sonnt sich noch in dem strahlenden Glanze ihres Sieges. Es kommt ihr allerdings doch allmälig zu Bewußtsein, wie inkonsequent sie gewesen ist, wie sie sich gegen das von ihr vertheidigte Majoritäts-Prinzip versündigt und wie sie dem Ansehen des deutschen Reichstages geschadet hat. Sie sucht aber die innere Stimme zu beschwichtigen, indem sie alle möglichen Entschuldigungsgründe für ihr Verhalten hervorsucht. Meisterstücke in dieser Hinsicht leistet die „Freisinnige Zeitung“, die mit der ganzen ihr zu Gebote stehenden Rabulisterei die böse Rechte für alles verantwortlich macht. Lassen wir dem Organ Eugen Richters dieses Vergnügen, umsomehr als thatsächlich die Mehrheitsparteien einen Vorwurf verdienen. Ihre Mitglieder haben ihre Pflicht nicht durchweg erfüllt, indem sie durch ihre Abwesenheit den Sieg der Obstruktion ermöglicht. Daß die Protestkundgebungen gegen die lex Heinze nicht aufhören werden, dafür wird die Linke schon sorgen. Auch gegen das Fleischbeschaugesetz wird lustig weiter protestirt.

Im Abgeordnetenhause fand am Montag eine Konferenz zwischen Regierungsvertretern und Konservativen und Zentrumsabgeordneten über die Frage der Leutenoth statt. Den Vorsitz führte der Minister des Innern v. Rheinbaben. An den Verhandlungen nahmen u. a. der Minister für Landwirthschaft Frhr. v. Hammerstein, sowie ein Vertreter des auswärtigen Amtes theil. — Ferner trat am Montag im Abgeordnetenhause der Arbeitgeberbund für Deutschland unter Vorsitz des Abg. Baumeister Felisch zusammen.

Der amtliche „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Kohlenindustrie steigert in erfreulichem Maße ihre Leistungen. Noch nie ist die Kohlengewinnung so hoch gewesen wie in dem laufenden Monat. Am 23. März wurden an Steinkohlen und Koaks (ohne Braunkohlen und Brikets) durch die Staatsbahn 274 490 Tonnen abgefahren — die höchste bisher erreichte Tagesziffer. Die in der Oeffentlichkeit mehrfach hervorgetretene Annahme einer engbegrenzten Lieferungsmöglichkeit der Zechen ist thatsächlich irrthümlich. Es kann vielmehr für die Zukunft eine weitere Steigerung der Kohlengewinnung mit Grund angenommen werden. Die Förderungseinrichtungen an sich würden eine sehr erhebliche Vermehrung der Produktion zulassen; diese Möglichkeit wird aber durch die vorhandenen Arbeitskräfte regulirt. Die bei ungestörtem Betriebe mit Recht zu erwartende Steigerung der Förderung im Jahre 1900 ist durch die königlichen Eisenbahn- und Bergbehörden im Verein mit Interessenten des Bergbaues auf ein Mehr von über 10 Mill. Tonnen gegenüber der thatsächlichen Förderung des Vorjahres geschätzt worden. Die erregten Befürchtungen in den Kreisen der Kohlenverbraucher dürfen für die Zukunft einer ruhigeren Auffassung Platz machen, nachdem die Verhältnisse im Kohlenbergbau des Auslandes wieder geordneteren Bahnen zugeführt sind und die gewohnte Betheiligung des Auslandes an Deutschlands Kohlenversorgung zu erwarten steht. Dazu kommt, daß die deutsche Kohlenausfuhr in das Ausland voraussichtlich zurückgehen wird, nachdem mit dem 1. April d. Js. die eingeschränkten Lieferungsverträge in Kraft gesetzt sein werden.

Ein Erlaß des preußischen Ministers des Innern vom 5. Dezember v. Js. hat die Verbesserung der Theaterverhältnisse zum Gegenstande. Die Zensur soll nur solchen Beamten anvertraut werden, die nach ihren Kenntnissen und Erfahrungen und ihrem sittlich gereiften Urtheil genügende Gewähr vor Mißgriffen bieten. Empfohlen wird die Befragung von geeigneten litterarischen Sachverständigen; doch sollen Verzögerungen der Entscheidung möglichst vermieden werden. Dem Ueberhandnehmen von Variété-Theatern, Singspielhallen u. s. w. soll entgegengetreten, die Vereinigung mehrerer Gemeinden zu einem Theaterbezirk, innerhalb dessen derselbe Theaterunternehmer abwechselnd an verschiedenen Orten Vorstellung giebt, gefördert werden.

Ein Denkmal für Garibaldi ist am Sonntag in Dijon durch den französischen Kultusminister Leygues enthüllt worden. Er bezeichnete das Denkmal als Symbol der Brüderlichkeit, das Frankreich und Italien vereine. Der Sohn und der Schwiegersohn Garibaldis hatten ihr Nichterscheinen entschuldigt.

Für die Aufnahme in die russische Unterthanenschaft sollen nach der Münchener „Allg. Ztg.“ die Anforderungen erheblich verschärft werden, sodaß nur diejenigen Ausländer um die Aufnahme nachsuchen können, die nicht nur den von den gegenwärtigen Gesetzbestimmungen gestellten Forderungen genügen, sondern auch einen achtjährigen tadellosen Aufenthalt in Rußland nachweisen.

Die goldenen Spitzen.

Roman von G. von le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Wollte Gott, es wäre so,“ versetzte Selma. „Du Reine ahnst nichts von den Dämonen, die wie ein Heer wirbelnder Gedanken mir im Kopfe umhertoben! — Die anderen nahen, laß uns schweigen,“ brach sie gefaßt ab.

Nachdem auch die anderen den Ausblick genossen, eilte man die Anhöhe zusammen hinunter, um einen Imbiß im Garten einzunehmen.

Das Bier schäumte im Glase, Lachen und Scherzen wechselte in harmloser Ausgelassenheit. Absichtlich hatte Selma ihren Platz zwischen den Damen gewählt, daß Ulli mit aufsteigendem Unmuth zu kämpfen hatte über dies sich ihm Entziehen. Raimund bat dagegen im Stillen dem Mädchen jeden Verdacht ab, den er gegen sie und Ulli gehegt hatte.

Ein munteres Scherzwort Werners wurde durch einen Laut der Ueberraschung von Margot kurz abgeschnitten. Er blickte auf und bemerkte ihr liebliches Gesicht in tiefe Röthe getaucht, zugleich sah er eine schlanke, jugendliche Männergestalt, die sich dem Tische näherte.

„Wo in aller Welt kommst Du her, bester Kosel?“ rief Werner aufspringend. „Welcher Zufall führte Dich in diesen verlorenen Winkel, sprich, erzähle,“ drängte er den jungen Freund.

Man fühlte unschwer heraus, welch' peinliche Befangenheit Fritz von Kosel zu überwinden hatte, um sein plötzliches Erscheinen einigermaßen zu motiviren. Darum zögerte man auch nicht, ihm darüber fortzuhelfen, daß kaum mehr wie eine Viertelstunde genügte, um ihn in dem Kreise heimisch zu machen.

Er saß neben Margot. Das feine Antlitz des jungen Mädchens hatte sich wunderbar verklärt, über ihre rosigen Lippen kamen schüchterne Worte der Begrüßung, während ein sinnendes Lächeln dieselben umspielte.

Die beiden jungen Menschenkinder waren ihrer ganzen Umgebung wie in seliger Vergessenheit entrückt, ihre Blicke fanden sich, um sich erschreckt von einander loszureißen, und die Worte wurden immer sparsamer unter der Empfindung, die sich ihrer bemächtigt hatte.

Jeder der Anwesenden begriff, was sich hier im Stillen vorbereitete, und eine innige Befriedigung zeigte sich auf Lores Antlitz im Bewußtsein des Glückes ihres geliebten Kindes.

Nur ein Herz im Kreise wand sich in Neid und Mißgunst — Selma barst beinahe, ihre Feindin im Glücke zu sehen, nach dem sie lechzte. Danaiden reichten ihren dürstenden Lippen den Trank, als sie eben die Wonne der ersten Liebe gekostet.

Sie seufzte in sichtlicher Erleichterung auf, als man sich endlich zum Aufbruch anschickte.

Der Wagen rollte mit seinen Insassen, denen sich noch Fritz Kosel zugesellt, von dannen. Raimund hob Selma wieder in den Sattel, schwang sich auf sein Pferd, und damit trabten sie und Ulli hinein in den Wald, der in halber Dämmerung sich geheimnißvoll vor ihnen aufthat.

Sie trabten auf einem breiten Wege dahin. Selma hatte alle Mißstimmung niedergezwungen, jetzt, als sie zwischen jenen beiden dahinritt, deren Herzen ihr angehörten.

Ein siegesgewisses Lachen perlte über ihre Lippen, sie wollte nicht denken, nur lustig sein und liebenswürdig die Macht ihrer Persönlichkeit auf ihre Begleiter spielen lassen.

Nachher mochte kommen, was kommen wollte. Sie traute sich die Kraft zu, mit dem Geschick fertig zu werden.

Man war an einer scharfen Wegbiegung angelangt, als die im Schritt gehenden Pferde die Ohren spitzten, die Nüstern weiteten und ein staubbedeckter Reiter fast mit ihnen zusammenprallte.

„Was giebt's!“ rief Raimund dem Ankommenden erschrocken zu. „Was führt Dich her, Jensen?“

„Ach, Herr,“ versetzte der Mann athemlos, „es ist ein Jammer, ein Elend — Sie müssen kommen, haben doch alle den Kopf verloren!“

„Der Kessel der Dampfmaschine ist geplatzt und hat alle verbrüht — o, der Jammer,“ stieß der Mann traurig und bitter hervor.

„Herr des Himmels! Hilf uns!“ rang es sich voller Entsetzen aus Raimunds Brust. Er wandte sich zu seinen beiden erbleichten Begleitern und sagte: „Ulli, bringe sie sicher nach Hause.“

„Laß mich Dich begleiten,“ stieß der junge Offizier heraus.

„Auf keinen Fall, mein Sohn — ich eile zur Unglücksstätte und bitte Dich, über Selma zu wachen, damit sie nicht während der Dämmerung mit dem Pferde zu Schaden kommt.“

Er winkte einen kurzen Gruß und jagte mit dem Hiobsboten in wilder Hast davon.

Langsam ließen Ulli und Selma ihre Pferde weitergehen. Ihre jugendwarmen Herzen standen voll unter dem Eindruck der Unglücksbotschaft, welcher sie im Moment jedes anderen Gedankens beraubte.

Schweigend ritten sie weiter, schweigend war eine ganze Wegstrecke zurückgelegt, als Ulli seine ruhige Ueberlegtheit zurückerlangte.

Sein Auge hob sich zu Selma, die tief erblaßt war, deren Blick von stillen Thränen umflort. Da leitete er sein Pferd dicht an das ihre, faßte ihre herabhängende Hand und sagte in schmelzendem Tone:

„Verzeih', mein Lieb, daß ich ganz verloren unterm Drucke dieses Unglücks stand, statt Dir Trost zuzusprechen — o es wird so schlimm nicht sein, wie Jensen berichtete. Es ist jenen Leuten immer eine wahre Wollust, die Verbreiter eines Unglücks zu sein oder dasselbe aufzubauschen, um den über ihnen Stehenden wehe zu thun, sei's mit der Thatsache selbst, sei's mit versteckten Vorwürfen.“

„Du vergißt,“ gab sie hart zurück, „daß auch ich jener Art Leuten angehöre, die Du so verächtlich beurtheilst.“

„Selma, was ficht Dich an, mir mit solchem Vorwurf zu kommen. Ich achte jeden Menschen in seiner Weise und dünke mich gar nicht etwa erhaben, aber durch die Bildung wird die Schranke aufgerichtet, die schon durch die Weltordnung gezogen, das kannst Du nicht bestreiten. Was Du aber damit zu thun hast, verstehe ich einfach nicht,“ endete er ernst.

„Du magst recht haben, Ulli,“ lenkte sie ein. „Aber der Gedanke, daß die Reichen sich um ihres Reichtums willen so erhaben dünken, genügt, mich allemal um Sinn und Verstand zu bringen. Auch in der Brust der Armen schlägt ein Herz und oft wärmer und

Ebenso soll auch der Austritt aus dem russischen Unterthanenverband erschwert werden.

In dem russisch-türkischen Eisenbahnabkommen für das nordöstliche Kleinasien wird nach der „Frankf. Ztg." wörtlich bestimmt, „daß in Zukunft Konzessionen für den Bau und Betrieb von Verbindungsstraßen in dem Bassin des Schwarzen Meeres, mit Ausschluß der schon anderweitig konzedirten Wege, nur russischen Unterthanen verliehen werden zu denselben Bedingungen, welche andere Personen für die Eisenbahnlinie nach Bagdad erhalten haben." Der Sultan drückte hierbei die „bestimmte Zuversicht aus, daß sowohl die Kapitalien wie die großen technischen Kräfte des befreundeten Nachbarlandes zu diesem Zwecke in den Dienst unseres vielgeliebten Volkes gestellt werden, um dazu beizutragen, die Entwickelung unseres Landes zu fördern."

Ueber das Schicksal der Kamerunexpedition des Hauptmanns v. Besser erfahren die „Leipzig. Neuest. Nachr." aus Berlin, daß Hauptmann v. Besser todt ist, ebenso höchst wahrscheinlich einer der Leutnants. Auch viele der Haussamannschaften seien todt oder verwundet. Der Rest befinde sich auf dem Rückwege nach Kamerun. Der Schauplatz des Kampfes liege wahrscheinlich im Gebiet der Bakunde und Bany. Auf dem Kolonialamt ist nach der „Kreuzzeitung" vom Tode des Hauptmanns v. Besser nichts bekannt. Nach neuerer telegraphischer Erkundigung des Kolonialamts sollen sich die verwundeten Offiziere verhältnißmäßig zufriedenstellend befinden.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1900.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am Montag Vormittag im Auswärtigen Amte eine Besprechung mit dem Staatssekretär v. Bülow und hörte darauf den Vortrag des Staatssekretärs Admiral Tirpitz.

— Der Besuch der kaiserlichen Familie auf Schloß Urville in Lothringen ist der „Post" zufolge auf den 15. Mai festgesetzt. — Der Kaiser selbst trifft am 15. Mai in Wiesbaden zu den dortigen Festspielen ein.

— Ein Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Debreczin in Ungarn ist, wie von dort gemeldet wird, für den Herbst d. Js. vorgesehen. Er gedenkt dort sein Regiment zu besichtigen, in welchem er seit einem halben Jahre den Grad eines Oberleutnants bekleidet.

— Das Zwillingspaar, das dem Erbgroßherzog von Oldenburg geboren wurde, ist, wie mitgetheilt, gestorben. Der Erbgroßherzog von Oldenburg war in erster Ehe mit der Prinzessin Elisabeth von Preußen vermählt. Dieser Ehe entstammt eine Tochter. Dann vermählte sich der Erbgroßherzog mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg, die ihm am 10. August 1897 einen Sohn gebar.

— Fürst Heinrich Reuß ä. L. soll die Absicht haben, abzudanken und sein Land an Preußen abzutreten. Diese Meldung findet, wie zu erwarten, lebhaften Widerspruch aus dem Ländchen selber. Der Fürst sei allerdings schwerhörig, denke aber nicht daran abzudanken. Stürbe der jetzt regierende Fürst, so werde — da der Erbprinz regierungsunfähig ist — eine Regentschaft eingesetzt, die die Regierung bis zu seinem Tode führt. Hinterläßt der Kranke, was undenkbar ist, einen Sohn, so erbt dieser, sonst fällt, laut Familienvertrag vom 3.—5. September 1690, das Land an Reuß j. L. Daß die persönlichen Beziehungen der beiden Reuße zur Zeit sehr gespannt sind, ist seit der Greizer Fahnengeschichte anläßlich der Zentenarfeier 1897, gegen die der Erbprinz Heinrich XXVII. Reuß j. L. in der Tagespresse so entschieden Verwahrung eingelegt hatte, allerdings offenkundige Thatsache.

— Donnerstag, Freitag und Sonnabend finden Diners statt bei den Staatssekretären Nieberding, Tirpitz und Graf v. Bülow, wozu auch Abgeordnete eingeladen sind. Man kann daraus vielleicht den Schluß ziehen, daß, wenn auch nicht das Plenum des Reichstages, so doch die Budgetkommission, welche die Flottenvorlage beräth, noch einige weitere Tage zusammenbleibt.

— Bischof von Anzer ist gestern hier angekommen und im Badischen Hofe unter den Linden abgestiegen. Durch sein treffliches Aussehen dementirt er die alarmirenden Nachrichten über Klima und Gesundheitsverhältnisse in China, auch von dem chinesischen Volke hat der Bischof eine ganz gute Meinung, vor allem rühmt er dessen Friedensliebe. Das Volk stehe zwar nicht gleichgiltig dem erfolgreichen Versuche der europäischen Mächte, sich in China festsetzten, gegenüber, es würde aber gleichwohl Ruhe bewahren, wenn es nicht von Beamten und Literaten aufgehetzt würde. Der Stadt Tsintau sagte der Bischof eine großartige Entwickelung voraus, überhaupt hat er die besten Hoffnungen für die Zukunft unserer dortigen Kolonie und für die sonstigen Unternehmungen Deutscher in China. Bischof von Anzer war etwa drei Wochen in Rom und wurde auch vom Papst in längerer Audienz empfangen. Im Laufe des heutigen Nachmittages sollte der Bischof vom Staatssekretär Grafen Bülow und dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe empfangen werden.

— Der für die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals von der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung eingesetzte Ausschuß hat beschlossen, dem Plenum die Bewilligung der vom Magistrat beantragten Summen in Höhe von 300 000 Mk. zu empfehlen mit der Maßgabe, daß das Denkmal auf dem Luisenplatze zur Aufstellung gelangt.

— Die 21. Reichstagskommission begann heute die 2. Lesung des Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetzes. Die statutarische Versicherungspflicht wurde auch auf Betriebsunternehmer, die nicht mehr als 3000 Mk. Jahresarbeitsverdienst haben, auszudehnen beschlossen.

— Der wegen seiner Kanalabstimmung zur Disposition gestellte frühere Regierungspräsident v. Jagow-Posen soll nach der „Deutschen Tageszeitung" zum Senatspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht ernannt worden sein.

— Oberbürgermeister a. D. Thesing aus Tilsit ist zum ersten Direktor der Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft Berliner Grundbesitzer unter 74 Bewerbern gewählt worden.

— Der Senior der Akademie der Künste Geschichtsmaler Professor Henning ist gestern gestorben.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wies Präsident Koch darauf hin, daß der Zinsfuß am offenen Markte auf 5 Prozent zurückgegangen sei. Auch die fremden Wechselkurse wären etwas gewichen. Eine Diskontermäßigung komme aber nicht inbetracht, zumal in der letzten Märzwoche wieder eine starke Anspannung zu gewärtigen war.

— Die Vorschriften über die Baukontrolle und Bauaufsicht werden durch eine am Sonnabend veröffentlichte Verordnung für Bayern bedeutend verschärft und erweitert werden. Die wichtigste Neuerung besteht darin, daß zur Durchführung der Baukontrolle während des Bauens in Orten mit stark entwickelter Bauthätigkeit als Hilfsorgane der Baupolizeibehörden besondere Bauaufseher aus dem Arbeiterstande hinzugezogen werden dürfen. Diese Bauaufseher hören auf, Arbeiter zu sein, erhalten vielmehr eine beamtenähnliche Dienststellung. Die Behörde hat die Bezüge dieser Bauaufseher durch Dienstvertrag oder Gebührentarif festzusetzen und dabei das gesammte Dienstverhältniß zu regeln.

— In einer Versammlung von etwa 1000 Vertretern der Kunst, Wissenschaft und Litteratur ist gestern im Festsaale des Berliner Rathhauses unter dem Vorsitz des Schriftstellers Hermann Sudermann ein „Kunstschutzverein, genannt Goethe-Bund" nach dem Vorgehen der Münchener Künstlerschaft begründet worden.

— Der Bestand der deutschen Kauffahrtei-Flotte an registrirten Fahrzeugen mit einem Brutto-Raumgehalt von mehr als 50 Kubikmeter belief sich am 1. Januar 1899 auf 3713 Schiffe mit einem Gesammt-Raumgehalt von 2 317 563 Register-Tons brutto und 1 639 552 Register-Tons netto gegen 3693 Schiffe mit 2 189 508 Register-Tons Brutto- und 1 555 371 Register-Tons Netto-Raumgehalt am 1. Januar 1898.

— Ein großer Färberausstand ist im Wupperthal ausgebrochen. Die Ausständigen fordern ein Mindestlohn von 24 Mk. für sämmtliche männlichen und 16 Mk. für weibliche Arbeiter sowie Freigabe des 1. Mai unter Zahlung des auf diesen Tag entfallenden Lohnes. Sodann schreiben die Ausständigen den Arbeitgebern vor, daß sie die Arbeitswilligen entlassen sollen (!), aber Maßregelungen der Streikenden nicht eintreten lassen dürfen. Zunächst sind diese Forderungen fünf Firmen unterbreitet worden. Die Färbereibesitzer von Elberfeld-Barmen aber haben sich nach der „Köln. Ztg." mit einer einzigen Ausnahme für solidarisch erklärt.

— Die endgiltige Beilegung des Berliner Tischler-Ausstandes ist am Sonntag Nachmittag in einer von mehr als 5000 Tischlergesellen besuchten, sehr stürmisch verlaufenen Versammlung im Feenpalast beschlossen worden. Den Streikleitern wurde von mehreren Rednern Unfähigkeit und Verrath an der Arbeiterschaft vorgeworfen, und lange schien es, als ob der Ausstand unter allen Umständen weitergeführt werden sollte. Schließlich siegte jedoch die gemäßigte Richtung, und gegen eine starke Minorität wurde der Einigungsvorschlag des Einigungsamtes angenommen.

Emden, 26. März. Das Seekabel Emden-Vigo ist unterbrochen. Die Ursache ist unbekannt.

Kiel, 26. März. Das Ostseegeschwader tritt am 2. April eine achttägige Fahrt nach Danzig an.

Frankfurt a. M., 26. März. Heute treten hier Vertreter des Deutschen Fleischerverbandes und sämmtlicher großen Süd-Westdeutschen landwirthschaftlichen Vereinigungen behufs Berathung gemeinsamer Schritte in der Fleischbeschaugesetzfrage zusammen.

Worms, 26. März. Wie die „Wormser Zeitung" meldet, fand heute Mittag die feierliche Einweihung der neuen Rheinstraßenbrücke in Anwesenheit des Großherzogs statt. Staatsminister Rothe hielt eine Ansprache an den Großherzog, in welcher er darauf hinwies, daß die Brücke erst nach langer Mühe und Arbeit vollendet sei. Zum Schluß bat er, die Taufe der Brücke vornehmen zu wollen. Der Großherzog legte alsdann die Urkunde in den Schlußstein, worauf derselbe hinabgelassen wurde. Um $^1/_2$ 2 Uhr wurde die alte Brücke abgefahren; darauf begab sich der Großherzog in die Stadt, besichtigte den Dom und fuhr dann zum Hegelshof. Um 5 Uhr wird der Großherzog am Diner im Stadthause theilnehmen Nachmittags wird auch eine Festvorstellung im städtischen Spiel- und Festhause stattfinden; am Abend wird die Stadt illuminirt werden.

Dresden, 26. März. Bischof Wahl erhielt heute die letzte Oelung.

Ausland.

Rom, 26. März. Kardinal Mazzella ist heute Nachmittag gestorben.

Paris, 26. März. Admiral Victor Duperré ist heute gestorben. — Das heutige Mittagsbulletin über den in Fontainebleau an Lungenentzündung erkrankten Exbotschafter Grafen Benedetti lautet: „Der Zustand ist hoffnungslos."

Paris, 27. März. Der Herzog von Orleans ist auf einer Jagd von einem Wildschwein angegriffen und mit den Hauern nicht unerheblich am Bein verletzt worden. Er liegt krank auf seiner Besitzung in Villa Maurich in Sevilla darnieder.

Kopenhagen, 26. März. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland ist heute Abend von Petersburg hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem König und der königlichen Familie empfangen worden.

London, 26. März. Feldmarschall Sir Donald Stewart ist heute in Algier gestorben.

Der Krieg in Südafrika.

Die Hauptsorge der Engländer im Oranje-Freistaate ist gegenwärtig nicht so sehr auf die Erringung militärischer Erfolge gerichtet, als auf das Bestreben, die Bewohner den Kriegführenden abspenstig zu machen und für England zu gewinnen. In Philippolis, 20 Kilometer nördlich vom Oranjefluß, nordwestlich von Bethulie, ist am Donnerstag Morgen General Clements eingetroffen und hat mehrere Verhaftungen von Aufständischen aus dem Colesberg-Distrikt vorgenommen. An die Burghers wurde die Aufforderung gerichtet, die Waffen auszuliefern, was viele auch thaten. Am Freitag verlas General Clements in einer Versammlung der Burghers in englischer und holländischer Sprache die von General Roberts und von ihm selbst erlassenen Proklamationen, in welchen die Burghers zur Ableistung eines Eides aufgefordert werden, daß sie nicht mehr am Kampfe sich betheiligen werden. Diejenigen, welche dies thäten und welche keine führende Rolle in der feindlichen Politik gespielt hätten, würden die Erlaubniß erhalten, auf ihre Farmen zurückzukehren. Der holländische Landdrost und der holländische Scheriff wurden unter der englischen Verwaltung wieder in ihre Aemter eingesetzt. Die Burghers hörten aufmerksam zu und beginnen den Eid zu leisten.

Mafeking ist nach der „Morning Post" am 13. und 14. März von den Buren heftig beschossen worden. Bei einem Zusammenstoß einer englischen Patrouille mit den Buren verloren die Engländer zwölf Mann.

In der amtlichen Verlustliste der Buren sind bis zum 15. Januar die Namen von 40 Frauen, die von den englischen Kugeln getödtet oder verwundet wurden, eingetragen. Das Alter der Jüngsten wird auf 13 Jahre angegeben und das Alter der Aeltesten auf 29 Jahre.

Zur Briefzensur der Engländer berichtet die „Voss. Ztg." aus Brüssel: Die Engländer üben mit der größten Unbekümmertheit die Zensur über alle aus Südafrika versendeten Briefschaften aus. Die aus Transvaal nach Antwerpen an den leitenden Ausschuß gerichteten Briefe und Berichte der deutsch-belgischen Ambulanz treffen theils erbrochen, theils nach erfolgter Oeffnung mit Gummistreifen verklebt in Antwerpen ein Ja, Theile der Briefe und Berichte sind ganz verschwunden.

Nachrichten über englisch-französische Verstimmungen ist am Sonnabend der englische Handelsminister Ritchie auf einem Festmahle der Munizipalverbände entgegengetreten. Er wandte sich gegen die Angaben französischer Blätter, daß England Frankreich nach glücklicher Beendigung des Krieges angreifen wolle. Der Minister bezeichnete diese Meldung als großen Irrthum. Jeder Engländer wünsche mit dem Nachbarn jenseits des Kanals auf gutem Fuße zu stehen und keine Regierung werde auch nur einen einzigen Tag am Ruder bleiben können, wenn ihre Absichten in dieser Hinsicht den Wünschen des Volkes zuwiderliefen. Der Friede sei das höchste Interesse Englands, welches wünsche, daß die Beziehungen zu seinen Freunden im Auslande niemals anders sein möchten, als durchaus herzlich.

Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf das ihr im Wege des Berliner Kabinets zugegangene Ersuchen der Südafrikanischen Republiken um Friedensvermittelung ist auf gleichem Wege ertheilt worden. Auch diese Antwort lautet unter Betonung, des lebhaften Wunsches, daß dem Blutvergießen bald ein Ende gesetzt werde, aus denselben Gründen ablehnend, wie die Schreiben der übrigen Mächte. — Auch in der italienischen Deputirtenkammer erklärte auf eine bezügliche Anfrage der Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, daß in anbetracht der Haltung Englands ein diplomatischen Vorgehen keinen praktischen Erfolg haben würde.

Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom 25. März: Der ziemlich lange Aufenthalt der Truppen hier in Bloemfontein ist bedingt durch die Zustände in dem besetzten Gebiete. Das Land im Rücken der vorgehenden Streitkräfte muß durchaus gesichert werden. Das militärische Regime arbeitet ganz vortrefflich, doch zeugen neuerliche Untersuchungen, daß es nothwendig ist, im Verkehr mit anscheinend loyalen Persönlichkeiten vorsichtig zu sein. — Lord Roberts meldet, daß die von den Buren verwundeten Gardeoffiziere in Bloemfontein sind und daß ihr Befinden ein gutes ist. — Es sollen Mannschaften der Johannesburger Gendarmerie gewesen sein, welche die Gardeoffiziere überfielen. Alle Berichte rühmen die große Freundlichkeit, mit der die Buren sich nach dem Ueberfall der verwundeten Feinde annahmen. Der Vorfall ereignete sich nur sechs Meilen außerhalb des Lagers der englischen Garden, er wird in London als Beweis dafür angesehen, daß man sich in Bloemfontein über den Grad, in welchem die Umgegend als pazifizirt gelten kann, ganz erheblich täuscht.

Ueber die Niederlage General Gatacres liegt noch nichts näheres vor; sie bleibt in mystisches Dunkel gehüllt. — Lord Kitchener, der bei der Bewältigung des Aufstandes in Griqualand nicht viel ausrichtet, soll nach de Aar zurückgekehrt sein. Wohin er sich von dort aus zu begeben denkt, ist noch nicht bekannt.

---

heißer, wie in dem Busen der obersten Zehntausend," quoll es bitter über ihre Lippen.

Die Röthe verletzten Stolzes färbte Ullis Wangen, und er schwieg.

Da gelang es Selma, ihr Pferd näher, dicht an das seine zu bringen, sie beugte sich zu ihm und flüsterte:

„Ulli, o ich verliere noch den Verstand — ich bin sehr, sehr unglücklich," schluchzte sie leidenschaftlich.

Bei dem Anblick ihres Jammers schmolz sein Unmuth, wie Wachs vor der Sonnengluth, sie umarmend, zog er sie beinahe auf sein Pferd. Ihr Kopf ruhte an seiner Schulter, daß er das leise Beben ihres Körpers verspürte, während sie noch leise schluchzend weinte.

„Mein Herz, mein einzig Lieb, o weine nicht! — Ich küsse die Thränen von Deinen geliebten Augen, küsse den trotzigen, kleinen Mund, auf daß er nie wieder so böse Worte sagt — meine Sonne lächele wieder," flehte er mit tiefem Herzenstone. „Unglücklich bist Du?" fuhr Ulli fort. „Kind, was bedrückt Dich, vertraue mir alles, alles, was in Dir vorgeht! Meine Liebe wird alle Hindernisse, alle Schatten überwinden, damit Dein heißes Herz, Du Kind des Volkes, in der Glut meiner Liebe sich mit dem meinen verschmelze," neckte er sie liebewarm.

Da hob sich ihr Kopf mit dem goldenen Haar und mit einem schalkhaften Blick, der ihr allerliebst stand und ihren braunen Augen eine warme Innigkeit verlieh, schaute sie Ulli an und bat:

„Vergiß, was ich gesagt. Ich bin wie wahnsinnig, seit ich Dich liebe! Du kannst Dich nicht da hinein versetzen, Du bist besonnener, als ich. O Ulli, sieh' mich nicht so an — was soll aus mir werden mit dieser unseligen Liebe im Herzen!" —

(Fortsetzung folgt.)

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 26. März. (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am Donnerstag den 29. März d. Js. Nachmittags 4 Uhr im neuen Schulhause statt.

† Aus dem Kreise Culm, 25. März. (Verschiedenes.) Am Donnerstag verstarb in Kielp Herr Gutsbesitzer Krahn, Oberleutnant d. L. Derselbe war Vorsitzender des Kriegervereins der Amts-Niederung. Kriegervereine und der landwirthschaftliche Verein Kokotzko widmen dem Verstorbenen Nachrufe. — Der erste Weichselkahn in diesem Jahre segelte gestern stromaufwärts. — Die Rondsener Schleuse ist nun wieder geschlossen. Das Stauwasser ist bereits wieder bis gegen Lunau gestiegen, daß die Wiesen von Roßgarten, Schöneich, Schönsee, Jameran und Gogolin überflutet sind. — Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau werden an der vom landwirthschaftlichen Verein Eichenkranz veranstalteten Gesellschaftsreise nach der Ausstellung in Posen theilnehmen. Die Reise wird entweder am 7., 8. oder 11. Juni stattfinden. Bei genügender Betheiligung wird ein Sonderzug beantragt werden. Es findet Preisermäßigung statt, sodaß nur die Hinreise auf der Bahn bezahlt werden braucht. Dieselbe kostet 8,10 Mk. und für Schnellzüge, die man aber nicht zu benutzen gezwungen ist, 9,10 Mark. Auch Mitglieder des Nachbarvereins Dragaß werden sich an der Reise betheiligen. — Die erste Schaar Wildgänse wurde heute auf dem Fluge nach dem Norden beobachtet.

Strasburg, 25. März. (Versetzung. Ring der Materialwarenhändler.) Der Rektor der hiesigen Stadtschule, Herr Sallet, ist vom 1. April d. Js. ab als Seminarlehrer nach Löbau einberufen worden. Herr Sallet hat unter mancherlei schwierigen Verhältnissen die hiesige, jetzt 1050 Kinder zählende Stadtschule hochgebracht. — Die sämmtlichen hiesigen Materialwarenhändler haben einen Ring geschlossen und einen Preisaufschlag für die gangbarsten Waren unter Vereinbarung einer Konventionalstrafe von 1000 Mark vorgenommen. Die Folge davon ist, daß immer mehr Familien ihre Kolonialwaren von auswärts beziehen.

Danzig, 25. März. (Der Rücktritt des kommandirenden Generals v. Lentze) vom Kommando des 17. Armeekorps ist nunmehr zur Thatsache geworden. Herr v. Lentze hat sich bereits von den Offizieren der hiesigen Garnison verabschiedet und beabsichtigt, sich am Montag nach Wernigerode zu begeben, wo er künftig seinen Aufenthalt nehmen wird.

Danzig, 27. März. (Die westpreußische Landwirthschaftskammer) begann gestern Nachmittag ihre Frühjahrs-Plenarsitzung. Mit 28 gegen 24 Stimmen sprach sich die Kammer für das Anerbenrecht aus. Die Herren Lippke-Podwitz und Krüger-Altthorn hatten sich u. a. gegen das Gesetz erklärt.

Königsberg, 26. März. (Bürgermeister Brinkmann-Königsberg) ist als zweiter Bürgermeister der Stadt Berlin von dem Ausschuß, der die Wahl vorzubereiten hat, mit großer Mehrheit in Vorschlag gebracht worden. Bürgermeister Brinkmann war bis 1893 Rechtsanwalt und wurde dann zum Bürgermeister von Tilsit gewählt. Als solcher wurde er, vermuthlich auf Grund politischer Erwägungen, zunächst nicht bestätigt. Seine dauernde Thätigkeit als Kommunalbeamter datiert seit 1894; seine Bestätigung als zweiter Bürgermeister von Königsberg ist anstandslos vollzogen worden, nachdem er längere Zeit hindurch als Parteimann nicht mehr hervorgetreten war. Herr Brinkmann ist 46 Jahre alt.

Die Putzmacherin Marie Unger in Graudenz, deren Laden am Sonntag den 10. März kurz nach dem Ladenschlusse vollständig ausbrannte ist unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet worden. — Im Dorfe Vinschin bei Pr. Stargard lebt eine 103 Jahre alte Altsitzerin, die ohne Beschwerden Arbeiten im Haushalte verrichtet. Im vergangenen Sommer ging die Alte in den mehrere Kilometer entfernten Wald, um Blaubeeren, Pilze und Reisig zu holen. — Wegen Zechprellerei wurde am Sonntag auf dem Hauptbahnhofe in Danzig der Gerichtskanzlist Adolf Clemens verhaftet. Obwohl er 10 Mark im Portemonnaie hatte, weigerte sich der Verhaftete, das von ihm geforderte Bier zu bezahlen. Auf dem Holzmarkte in Danzig wurde Sonntag Nacht der sich in Frauenkleidern dort herumtreibende und allerlei Unfug verübende Schlossergeselle Max Beckmann verhaftet. — Auf dem Gute Schönwiese bei Marienburg wurde am Sonnabend der Wirthschaftsinspektor Heinrich Block auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Graudenz verhaftet. Block hatte sich durch eine gefälschte Quittung 75 Mk. Milchgeld vom Molkereibesitzer Rohde in Graudenz auszahlen lassen. Sein jetziger Arbeitgeber machte sehr verwunderte Augen, als er erfuhr, daß sein Inspektor ein raffinirter Heirathsschwindler und Betrüger ist und schon 2½ Jahre in Graudenz und 9 Monate in Pr.-Stargard verbüßt hat. Der Verhaftete ist verheirathet, lebt aber von seiner Ehefrau getrennt. — Der in den Ruhestand übergetretene Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrath Emmel in Allenstein, welcher nach Naumburg übersiedelt, ist zum Ehrenbürger der Stadt Allenstein ernannt worden. Seine Gattin ist eine Wohlthäterin der Armen. — Auf 100 000 Mark beziffert sich der durch den großen Brand in Skören bei Tilsit angerichtete Schaden. Viel Vieh ist außer dem ganzen Einschnitt auf den 18 vom Brande betroffenen Gehöften umgekommen. Der Schaden ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt. Einer der Geschädigten war vor 14 Tagen aus der Feuerversicherung ausgetreten. — Ein im vorigen Monate aus dem Zuchthause in Insterburg entsprungener Zuchthaussträfling Valagies wurde von seiner geschiedenen Ehefrau auf dem Pferdemarkte in Szillen erkannt und der Gendarmerie übergeben. Jetzt sitzt Valagies wieder im Zuchthause und zupft Wolle. — Mehreren Gendarmerie-Oberwachtmeistern in Ostpreußen, z. B. in Soldau und Kallinowen ist dienstlich ein Fahrrad überwiesen worden. — Landrath Geheimer Regierungsrath von Hüllessem, der 40 Jahre an der Spitze des Landkreises Königsberg gestanden hat, verabschiedete sich im letzten Kreistage von den Abgeordneten.

Der Konitzer Mord.

In der Sonnabendnummer des „Konitzer Tagebl." veröffentlicht Professor Dr. Praetorius-Konitz eine längere Erklärung, die sich gegen eine unrichtige Darstellung in den Danziger „N. Nachrichten" wendet. In der Erklärung heißt es: „In Nr. 66 der „Danz. N. Nachrichten" vom 19. März d. Js. findet sich „zum Konitzer Morde" eine Skizze, die auch meinen Namen enthält zur Bezeichnung eines Grundstücks, welches vorn nach dem Wilhelmsplatz und nach hinten zu auf den Mönchsee hinausgeht. Dazu ist die Anmerkung gemacht: „Wohnung des Professors Prätorius, der Sonntag abends zwischen 7 und 8 Uhr Hilferufe gehört hat." Durch ein Hintergebäude wird mir die Aussicht auf den Mönchsee entzogen, sodaß ich von der Synagoge und der in der Skizze bezeichneten Spüle nichts sehen kann. Von dieser Richtung her schien mir ein dumpfer Schrei zu kommen, den mit mir Sonntag 11. März ziemlich genau abends halb 8 meine ganze Familie hörte. Derselbe fiel uns auf. Trotz des Mondscheins war aber auf der Eisfläche des Mönchsee's, soweit wir dieselbe überblicken können, nichts zu sehen. Wir beruhigten uns mit dem von mir ausgesprochenen Gedanken, daß wahrscheinlich eine Prügelei stattfände. Mehr als den einen Schrei, der allerdings wie ein Schreckensruf klang, haben wir nicht gehört. In dem jenseits des Sees gelegenen, etwa 100 Meter entfernten Hause ist ein auffälliger Schrei, wie auch Herr Bürgermeister Deditius festgestellt hat, eine volle Stunde später gehört worden. In der unbeleuchteten Rähmestraße ist freilich gute Gelegenheit zu einem Ueberfall, und auffälliges Geschrei hören wir nicht selten von daher. Nach jener „Skizze" müßte ich von meinem Hinterzimmer aus den Mönchsee bis zur Synagoge und zur Spüle übersehen können. Das ist nicht der Fall. Bei der Lage dieser Stelle hinter hohen Gebäuden und bei unsern geschlossenen Fenstern mußte der Schall dumpf erscheinen. Sicher aber war es nicht der Schrei einer Frau oder eines Kindes. Ob derselbe mit der Mordsache zusammenhängt, ob er ein „Todesschrei" gewesen ist, darüber ein Urtheil abzugeben, haben wir uns bei der polizeilichen Vernehmung ausdrücklich verwahrt. Da alle Sachverständigen darin einig sind, daß das Verbrechen nur in einem geschlossenen Raume, nicht im Freien verübt sein kann, so ist es wahrscheinlich, daß jener Schrei in keinem Zusammenhang mit dem Morde steht, über dessen Thatort leider noch nichts festgestellt ist. Durch die ganz falschen Verhältnisse in Richtung und Größe der Gebäude, Straßen oder Gassen verleitet jene „Skizze" zu falschen Vorstellungen den Leser, der mit der Oertlichkeit nicht vertraut ist. So ist auch der sehr breite Zugang zu der Spüle von der Rähmestraße (Gasse) her vergessen und die Vorstellung erweckt worden, daß die Spüle unmittelbar von der Synagoge und dem zum Grundstück des Möbelhändlers Kirschstein gehörigen Garten, nicht aber von der Rähme her zugänglich sei. Das ist nicht der Fall. Neben der Spüle ist der Eisgarten des Fleischermeisters Hoffmann und der Speicher des Kaufmanns Pätzold vergessen worden. Diese und ähnliche grobe Fehler der „Skizze" haben bereits die Wirkung gehabt, irre zu führen, wie es scheint. Die Phantasie des Entdeckungseifers, der der Untersuchungsbehörde zu Hilfe kommen will, hat auch schon wunderbare Blüthen getrieben, deren Lächerlichkeit hoffentlich durch die baldige Feststellung des wirklichen Sachverhalts denen, welche die Klügsten sein wollen, zu Tage treten wird. Leider hat der unglückliche Jüngling, wie es scheint, selbst alles gethan, um am 11. März von etwa 6 Uhr abends an seine Spur zu verdecken." Herr Professor Prätorius scheint also der Ansicht zu sein, daß der Angriff auf den jungen Menschen unbedingt im Innern eines Gebäudes erfolgt sein müsse, obwohl er selbst in seinen Ausführungen zugesteht, daß die unbeleuchtete Rähmestraße zu einem Ueberfalle gute Gelegenheit bietet. Zur Mordaffaire selbst liegen Nachrichten von Belang nicht vor. Immer noch ist die Blutthat in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Alle Nachforschungen der Polizei rc. haben bis jetzt noch nicht den geringsten Anhalt für die Entdeckung des Mörders gegeben. Ueber den Inhalt des auf dem Postamt in Konitz beschlagnahmten aus Rußland an einen jüdischen Bürger gerichteten Briefes verlautet nichts. Die mannigfachsten Gerüchte tauchen täglich auf, erweisen sich aber immer als unbegründet. Bis jetzt haben nur Haussuchungen und Beschlagnahmungen, Verhaftungen indeß noch nicht stattgefunden. — Ueber die Lage in Konitz wird der „Danz. Ztg." vom Montag Mittag telegraphirt: In der Mordsache absolut nicht neues. Die Aufregung in allen Volksschichten ist groß, die unglaublichsten Gerüchte finden selbst in gebildeten Kreisen Beachtung und mitunter kritiklos — Glauben. Leider beginnt auch wieder das verhängnißvolle Märchen vom „Ritualmord" zu spuken an. Wie weit die Maßregeln übrigens gehen, beweist, daß dieser Tage der Fleischermeister Lewy, dessen Sägen beschlagnahmt worden sind, als er morgens seinen Wagen mit Wurstwaaren beladen hatte, um zum Markt nach Kamin zu fahren, veranlaßt wurde, den Wagen nochmals durchsuchen zu lassen. Dieselbe Manipulation wurde auch in Kamin wieder vorgenommen, ohne jedoch ein anderes Resultat zu liefern. Gegen die jüdischen Einwohner herrscht in den unteren Bevölkerungsklassen immer noch eine feindliche Stimmung, die in mancherlei Belästigungen, Spott- und Hohnliedern zum Ausdruck kommt. Damit die Polizei in der Lage ist, Ausschreitungen gröberer Art zu verhüten, sind die im Kreise stationirten Gendarmen nach der Stadt kommandirt worden. Die Mutter des Winter war, als sie von dem Morde erfuhr, schwer erkrankt, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. März 1900.

— (Bei dem diesjährigen Kaisermanöver), an dem bekanntlich auch ein Theil des 17. (westpreußischen) Armeekorps theilnimmt, wird der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers Oberst v. Mackensen die sogenannte Todtenkopf-Brigade führen.

— (Handwerkskammern.) Nach dem Erscheinen der kaiserlichen Verordnung, durch welche die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Handwerkskammern in kraft gesetzt werden, ist die Einberufung der gewählten Mitglieder der Handwerkskammern zu einer ersten Sitzung dem Vernehmen nach noch im Laufe des Monats April zu erwarten.

— (Herstellung neuer Stadt-Fernsprecheinrichtungen.) Für das laufende Jahr steht eine nicht unbeträchtliche Erweiterung des Fernsprechnetzes unserer Provinz in Aussicht. Namentlich sind es die kleineren Städte der Provinz, deren Bewohner Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz zu erlangen wünschen, nachdem sich das Bedürfniß nach einer Fernsprechverbindung mit den für ihr Erwerbsleben wichtigen Städten, wie Danzig, Graudenz, Bromberg, Thorn u. s. w. immer mehr geltend gemacht hat. Die Herstellung von Stadt-Fernsprecheinrichtungen ist für das laufende Jahr in Dt.-Eylau, Riesenburg, Rosenberg, Briesen, Lautenburg, Löbau, Christburg, Mewe, Pelplin, Neuenburg, Berent, Sobbowitz, Schöneck und Carthaus in Aussicht genommen, woselbst sich eine genügende Anzahl von Interessenten gefunden hat, welche die von der Postverwaltung verlangte Garantie für Herstellung der Anschlüsse übernommen haben.

— (Zu einem Wettbewerb um eine Häkelarbeit) ladet der „Verein für dekorative Kunst und Kunstgewerbe" in Stuttgart die „gesammte Frauenwelt" ein. Als Preise sind 50, 30 und 20 Mk. ausgesetzt, verlangt wird ein Einsatz mit dazu passender Spitze. Die Bedingungen sind von dem Verein zu beziehen.

— (Der Haushaltsplan des Kreises Thorn) für 1900/1901, welcher auf dem Kreistage am 30. März zur Feststellung kommen soll, schließt im Entwurf mit 397 060 Mk. gegen 438 204 Mk. im Vorjahre, also um 41 144 Mk. niedriger ab. Die Kreisabgaben stellen sich auf 230 623 Mk. gegen 361 005 Mk. im Vorjahre, sie betragen danach 130 382 Mk. weniger. Während im Vorjahre an Provinzialabgaben 92 000 Mk. zu zahlen waren, beträgt dieser Ausgabeposten im neuen Etat nur 47 000 Mk., das sind 45 000 Mk. weniger.

— (Abschiedsfeiern.) Zu Ehren des von hier nach Pr.-Stargard versetzten Gerichtssekretärs Herrn Borrmann fand gestern Abend im Hotel du Nord unter sehr reger Betheiligung der Kollegen des Scheidenden sowie von Beamten anderer Behörden eine Abschiedsfeier statt, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Herr Sekretär Borrmann erfreute sich in den ihm nahestehenden Kreisen einer großen Beliebtheit. — Im Hotel Dylewski versammelten sich gestern Abend die Beamten des Telegraphenamtes fast vollzählig zu einer Abschiedsfeier für den nach Danzig versetzten Herrn Telegraphenassistenten Jonas.

— (In dem Konzert), welches der Mozartverein am Donnerstag den 5. April zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals im Artushofe veranstaltet, kommt Bruchs „Odysseus" zur Aufführung.

— (Der allgemeine Sterbekassenverein) hält morgen, Mittwoch, abends 8½ Uhr im Schützenhause seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Rechnungslegung und Vorstandswahl.

— (Die Kanzlei des russischen Vizekonsulats) ist nach Friedrichstr. Nr. 2 verlegt.

— (Beim Passiren des Festungsglacis) am Bromberger Thore wurden am Donnerstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr zwei junge Mädchen, wie erst jetzt bekannt wird, von einem Strolche angefallen. Eines der Mädchen ergriff die Flucht, das andere wurde von dem Straßenräuber festgehalten und aufgefordert, das Geld herauszugeben. Das Mädchen betheuerte, kein Geld bei sich zu haben und ließ laute Hilferufe erschallen. Der Räuber mißhandelte darauf die Geängstigte durch Schläge ins Gesicht, riß ihr Hut und Muff fort und suchte dann das Weite. Es ist bedauerlich, daß es bisher noch nicht gelungen ist, den frechen Menschen zu ermitteln.

— (Einer großen Roheit) machte sich am Sonntag in Mocker ein in der Schweigertstraße wohnhafter Arbeiter schuldig. Durch die Straße passirten nachmittags gegen 5 Uhr ein paar junge Leute, die offenbar des Guten zuviel gethan hatten und infolge ihrer vergeblichen Bemühungen, „das europäische Gleichgewicht" zu erhalten, von einer Kinderschaar begleitet wurden. Einer der angeheiterten jungen Leute drehte sich um und schimpfte auf die Kinder. Dies veranlaßte den Arbeiter, weil der junge Mann angeblich sein Kind beschimpft haben sollte, mit einem Knüppel herbeizuspringen und auf den Angetrunkenen mit voller Gewalt einzuschlagen. Zum Glück legten sich andere Personen ins Mittel, wodurch weiteren Mißhandlungen ein Ziel gesetzt wurde, sonst hätte der Wüthende den Wehrlosen zu schanden geschlagen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein anscheinend goldenes Pincenez in der Brombergerstraße am Pilz; ein Scheuertuch auf dem Altstädtischen Markt; ein schwarzer Teckel eingefunden bei Apel, Strobandstraße 18. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 2,06 Mtr. (gegen 2,13 Mtr. gestern).

---

f. Pensau, 26. März. (Familienabend.) Am Sonntag den 25. d. Mts. hielt Herr Prediger Prinz-Bösendorf zum ersten Male im Saale des Herrn Hesse-Pensau einen christlichen Familienabend ab. Trotz des ziemlich hohen Entrees, 20 Pf. pro Person, Familien 30 Pf., hatten sich doch soviel Zuhörer eingefunden, daß der Saal gefüllt war. Nachdem ein geistliches Volkslied gesungen war, führte Herr Prediger Prinz durch einen Nebelbilderapparat interessante Szenen aus dem Leben Christi vor. Im zweiten Theil wurden dann Orte aus dem heiligen Lande gezeigt, welche Ihre Majestäten, unser Kaiser und unsere Kaiserin bei ihrer Palästinareise besucht haben. Zum Schluß erzählte Herr Prediger Prinz eine kleine türkische Geschichte über die Entstehung der mohammedanischen Moscheen. Zwischen den einzelnen Theilen wurden geistliche Lieder gesungen, welche in einem Büchlein standen, das für 5 Pf. an der Kasse zu haben war. Die Zuhörer gingen befriedigt nach Hause.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 27. März. Prinz Georg von Sachsen ist unter Belassung im Verhältniß als Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion von der Stellung als kommandirender General des 12. Armeekorps entbunden worden. An seiner Stelle ist Generalleutnant Freiherr von Hausen zum kommandirenden General des 12. Armeekorps ernannt worden.

Paris, 27. März. Präsident Loubet ist hierher zurückgekehrt.

London, 27. März. „Daily Mail" meldet aus Shanghai von gestern: Die Kaiserin-Wittwe hat die chinesischen Kreuzer „Hai-Tien" und „Hai-Chou" angewiesen, nach den Straits Settlements zu gehen und dort zusammen mit einigen dorthin entsandten Leuten den Versuch zu machen, Kang-hu-wei und andere dort befindliche Reformer lebend oder todt in ihre Gewalt zu bekommen. Die Kaiserin-Wittwe glaube, daß es den Kreuzern, welche in der Stunde 24 Knoten zurücklegen, möglich sein werde, den britischen Kriegsschiffen zu entkommen.

London, 27. März. Aus Barkly-West, 26. d. Mts., meldet das „Reuter'sche Bureau": Ein 400 Mann starkes Burenkommando hat Papkul wieder besetzt und die Aufrührer im Herbest-Distrikt gezwungen, sich der Transvaal-Republik wieder anzuschließen. Es ist in dieser Gegend zu ausgedehnten Plünderungen gekommen.

London, 27. März. „Daily News" melden aus Bloemfontein vom 25. ds.: General French ist mit seiner Kavallerie hierher zurückgekehrt, ohne daß er mit dem Feind zusammengestoßen ist. (Bekanntlich war es nach englischer Angabe sicher, daß er den Burenführer Olivier abfangen werde — Red.) Eine Anzahl von Burghers in den von French durchzogenen Bezirken hat die Waffen niedergelegt. Der „Daily Mail" wird aus Ladysmith, 25. ds., telegraphirt: Heute ging hier die Meldung ein, daß die Buren sich am Van Reenens-Paß stark verschanzt haben und sich mit schweren Geschützen auf die Entfernung einschießen. Ein Telegramm desselben Blattes aus Kapstadt vom 26. ds. berichtet: Heute geht von Kimberley eine Expedition ab; ihr Hauptziel ist der von Buren besetzte Ort Griquatown. — Milner ist von North nach Bethulie weiter gereist.

Prätoria, 27. März. General Joubert ist aus Kroonstad am 23. d. Mts. hier eingetroffen. Er hofft, in Kürze nach Natal zurückkehren zu können.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. März	26 März
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–10	216–05
Warschau 8 Tage	215–60	—
Oesterreichische Banknoten	84–45	84–30
Preußische Konsols 3 %	86–30	86–50
Preußische Konsols 3½ %	96–10	95–10
Preußische Konsols 3½ %	96–00	95–80
Deutsche Reichsanleihe 3%	86–40	86–25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	96–10	95–90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83–40	83–30
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	93–80	93 90
Posener Pfandbriefe 3½ %	93–30	93 40
" 4%	100–25	100–20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97–50	—
Türk. 1% Anleihe C	27–00	27–05
Italienische Rente 4%	94–60	94–60
Rumän. Rente v. 1894 4%	81–00	80–90
Diskon. Kommandit-Antheile	197–30	197–25
Harpener Bergw.-Aktien	233–90	—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125–00	234–90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	125–00
Weizen: Loko in Newy. März	78¾	79c
Spiritus: 70er loko	48–80	48–80

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt. Privat-Diskont 4 7/8 pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 27. März (Spiritusbericht.) 70er 48,80 Mk. Umsatz 15000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 27. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 44 inländische, 119 russische Waggons.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 26. März 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740—788 Gr. 143 bis 151 Mk., inländ. bunt 640—740 Gr. 118 bis 140 Mk., inländ. roth 756 Gr. 144 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 655—741 Gr. 131—133 Mk., transito feinkörnig 692 Gr. 99 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 615 Gr. 118 Mk., transito große 644 Gr. 98 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 112—120 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 112—123 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,40 Mk., Roggen- 4,25—4,30 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 10,05 Mk. inkl. Sack Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,80 Mk. inkl. Sack bez.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 28. März:

Neustädtische evangelische Kirche: Nachm. 6 Uhr Passionsgottesdienst. Pfarrer Waubke.

Gemeinde Grembotschin: Nachm. 4 Uhr Passionsstunde in Grembotschin. Pfarrer Lenz.

Evangelische Kirche zu Podgorz. Abends ½8 Uhr Passionsgottesdienst. Pfarrer Endemann.

Gemeinschafts-Versammlung des „Blauen Kreuzes." Mocker Lindenstr. 39 bei Telke Abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Statt besonderer Meldung.

Sophie Aronsohn
Georg Schneider

Verlobte

Thorn Berlin.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In dem Pferdebestand der Fuhrhalterin Frau **Thomas** hier, Strobandstraße Nr. 20, ist die **Influenza** in der Form der Brustseuche festgestellt worden.

Thorn den 27. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, ist heute unter Nr. 5 die offene Handelsgesellschaft

Paech & Co. in Thorn

mit dem Beginn vom 1. Januar 1900 eingetragen.

Gesellschafter sind:
Frau **Hedwig Paech,** Thorn, **Reinhard Krause,** Reifenfabrikant, Schulitz.

Dem **Otto Paech** in Thorn ist Prokura ertheilt.

Thorn den 8. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Glasermeisters **Theodor Noetzel** in Thorn ist am

26. März 1900,

nachmittags 4 Uhr 40 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Max Pünchera** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 21. April 1900.

Anmeldefrist bis zum

30. April 1900.

Erste Gläubigerversammlung

am 21. April 1900,

vormittags 10 Uhr, Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin

am 15. Mai 1900,

vormittags 10 Uhr daselbst.

Thorn den 26. März 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Alte Metalle, altes Leder, Packkisten rc.

sollen am
Freitag den 6. April d. Js.,
vormittags ½9 Uhr,
am Wagenhause IV hinter der Defensionskaserne, demnächst am Wagenhause III an der Culmer Esplanade und Lünette V meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Artilleriedepot Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, 30. März 1900,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in dem Geschäftslokale **Heiligegeiststraße 13** hierselbst:
220 zum theil garnirte Damenhüte, 1 Hängelampe, 1 langen Wandspiegel, sowie Rüschen, Blumen, Gimpen, Seidenstoffe, Plüsche und Sammete, Hutfedern und seidene Bänder, Damen- u. Bettwäsche u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn, Heiligegeiststraße 18, II.

Von dem ehemaligen Pferdebetrieb der Straßenbahn sind noch eine Anzahl

Zement-Krippen, Heuraufen, Geschirre rc.

vorhanden, welche Bestände im ganzen oder auch einzeln verkauft werden sollen.

Angeböte in unser Bureau, **Schulstraße 26,** erbeten.

Elektrizitätswerke Thorn.

Gebrauchter eiserner Ofen zu kaufen gesucht. Strobandstr. 18, pt.

Ein Fräulein

mit guter Schulbildung, namentlich sicher im Deutschen, und im Besitze einer schönen, deutlichen Handschrift findet in einem hiesigen Geschäft zur Ausbildung bei sofortigem Gehalt Stellung. Selbstgeschriebene Bewerbungen unter **M. G. 300** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbstständige, tüchtige

Taillenarbeiterinnen

werden gesucht von
Herrmann Seelig.

Geübte

Taillen- u. Rockarbeiterinnen

verlangen **Geschw. Bayer,** **Altstädtischer Markt 17.**

Ein junges, anständ. Mädchen zu zwei Kindern für den ganzen Tag gesucht. Gerechtestraße 27, I.

Mehrere ordentl. Kindermädchen und eine Kinderfrau empfiehlt **Gniatczynski,** Miethskomptoir, Junkerstraße 1.

Aufwartemädchen gesucht Gerstenstraße 8, III.

Schiffer

zum Ziegelfahren und ein **Arbeiter,** der lesen und schreiben kann, gesucht von
Plehwe, Mellienstr. 103.

Brettschneider

finden sofort Beschäftigung.
Canott, Bazarkämpe.

Ein Lehrling

kann nach Ostern eintreten bei
Freder, Tischlermeister, Mocker, Lindenstr. 20.

Malerlehrlinge

können sich melden.
J. Jablonski, Malermeister, Heiligegeiststraße 7/9.

Lehrlinge

für feine Möbel- und Bautischlerei stellt ein **Hinkler,** Baderstraße 28.

Ein einfacher, verheiratheter

Kutscher

zum 1. April d. Js. gesucht. Guter Pferdepfleger. Unbedingte Nüchternheit erste Bedingung.
Soppart, Thorn.

Erdarbeiter.

Welcher Agent besorgt zuverlässig 30—40 kräftige Erdarbeiter (Deutsch-Polen) für die Lausitz? Offerten unter Angabe der Bedingungen sub **M. E. 817** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin, W. 8,** erbeten.

Arbeiter

finden bei hohem Lohn **dauernde** Beschäftigung bei den **Festungsbauten in Graudenz.** Schlafbaracken und Budicke auf der Baustelle.

Einen Laufburschen

verlangt **V. Kunicki,** Gerechtestraße.

Für Schüler

nachweislich gute und billige Pension zu haben Schuhmacherstraße 24, III.

Pension für Knaben aus besseren Familien, liebev. Behandl., gewissenhafte Beaufsicht. zugesichert. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Logis für junge Leute zu haben
Culmerstraße 13, II.

21000 Mark
werden auf sichere Hypothek gesucht. Gefl. Angebote unter **A. F.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

3000 Mark

auf ein Geschäftsgrundstück zur sicheren Stelle zu zediren gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

600 Mk. auf ein Grundstück gegen Hypothek. Sicherstellung gesucht. Gefl. Anerbieten unter **J. L.** in der Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Verkaufe 5 Stück gut durchwinterte, lebende

Bienenstöcke.

W. Werle, Schönwalde.

30 Läufer



der großen, weißen
Yorkshire-Race
stehen zum Verkauf.
Dom. Friederikenhof
bei Schönsee.

3 Jagdhunde



verkauft billig
Förster Dorn, Schirpitz.

Eichene Speichen,

Bohlen, rothbuch. Felgen rc. verkaufe **billig** wegen Aufgabe des Geschäfts. **Blum,** Culmerstr.

20 Schock gute

Setzweiden,

pro Schock 9 Mark, verkauft
J. Scheidler,
Gurske, Post Roßgarten.

Brennabor-Rad Nr. 13,

Halbrenner, tadellos erhalten, krankheitshalber sofort zu verkaufen.
Bachestraße 10, 2 Tr.

Ein kleines möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension, ist zu vermiethen Bäckerstraße 47.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß laut Gemeindebeschluß vom $\frac{\text{29. Oktober}}{\text{8. November}}$ 1899, von der Königlichen Regierung zu Marienwerder, bestätigt unterm 26. Februar 1900, das Schulgeld vom 1. April d. Js. ab in den hiesigen städtischen Schulen wie folgt festgesetzt resp. erhöht worden ist.

1. Das Schulgeld in der Bürger-Mädchenschule für einheimische wird um 6 Mk. also auf 36 Mk. jährlich erhöht. Das Schulgeld für auswärtige, hier jedoch in Pension befindliche Schülerinnen beträgt nach wie vor 42 Mk. jährlich.
2. Das Schulgeld für die auswärtigen, hier nicht in Pension befindlichen Schüler resp. Schülerinnen wird
bei der höheren Mädchenschule
" " Knaben-Mittelschule
" " Bürger-Mädchenschule
um je 10 Mk. pro Kind und Jahr erhöht.

Das ¼ jährliche Schulgeld beträgt demnach für Letztere

a. in der höheren Mädchenschule:
1. in der Seminarklasse = 41,50 Mk.
2. " " Klasse 1—4 = 31,00 "
3. " " " 5—8 = 26,50 "
4. " " " 9—10 = 22,00 "

b. in der Knabenmittelschule:
5. in der Klasse 1—6 = 19,00 Mk.

c. in der Bürgermädchenschule:
6. in der Klasse 1—7 = 13,00 Mk.

Da die Erhebung des Schulgeldes mit Bruchpfennigen leicht zu Irrthümern Veranlassung geben kann, haben wir genehmigt, daß das Schulgeld

a. in der höheren Mädchenschule:
für die ersten beiden Monate jeden Quartals
1. in der Seminarklasse mit je 14 Mk., für den letzten Monat mit 13,50 Mk. zusammen = 41,50 Mk.
2. in der Klasse 1—4 mit je 10,50 Mk., für den letzten Monat mit 10,00 Mk. zusammen = 31,00 Mk.
3. in der Klasse 5—8 mit je 9,00 Mk., für den letzten Monat mit 8,50 Mk. zusammen = 26,50 Mk.
4. in der Klasse 9—10 mit je 7,50 Mk., für den letzten Monat mit 7,00 Mk. zusammen = 22,00 Mk.

b. in der Knabenmittelschule:
5. in der Klasse 1—6 mit je 6,50 Mk., für den letzten Monat mit 6,00 Mk. zusammen = 19,00 Mk.

c. in der Bürgermädchenschule:
6. in der Klasse 1—7 mit je 4,50 Mk. für den letzten Monat mit 4,00 Mk. zusammen = 13,00 Mk.

zu erheben ist.

Thorn den 24. März 1900.

Die städtische Schuldeputation.

Ein Fahrrad

(Dürkoppianer) für 30 Mk. zu verkaufen. **Gerstenstraße 19, II.**

Sehr gut erhaltenes Fahrrad

krankheitshalber billig zu verkaufen. **Wilhelmstr. 7** (hinter dem Leibitscher Thor).

Eine Badewanne

und **2 alte Gaskronen** billig zu verkaufen. Katharinenstraße 12, I.

Eine Schlafbank zu kaufen gesucht. Gerechtestr. 27, I.

Rath, sichere Hilfe, Frauenleiden diskret. **Frau Walter,** Heb. a. D., **Berlin,** Breslauerstraße 3, III, geradezu.

50 Ztr. Spätklee,

(einschnittigen Rothklee) 1899er Ernte und seidefrei, offerirt zu 58 Mark per Ztr. Eventuell auch Einzelzentner.

Raiffeisen-Geschäftsstelle Rastenburg.

Alle Sorten **feine, weiße und farbige**

Kachelöfen,

sowie die neuesten Muster in **Einfassungen, Mittelsimsen, Kaminen** und **altdeutsche Oefen** hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Brückenstr. 24.

Guten,

kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt
S. Cylkowski, Hotel Museum.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich **vormittags** von 12—1 Uhr im Schullokale, Seglerstraße 10 II, **nachmittags** Mellienstraße 8, (Villa Martha) entgegen.

Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Zur Anfertigung

eleganter Damengarderoben

empfehlen sich **Geschw. Riemann,** Baderstraße 2, 2 Tr.

Damenschneiderin

empfiehlt sich zur sauberen, geschmackvollen Anfertigung von Kleidern und Wäsche bei billigen Preisen und bittet um gütige Unterstützung.

Bertha Zakrzewska,
Strobandstr. 24, I.

500 Flaschen Saar-Wein

wegen Aufgabe des Lagers zum Selbstkostenpreise (1,00) zu verkaufen, ganz oder getheilt. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feinste Tafel-Butter

der Molkerei **Leibitsch,**
täglich frisch, empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Eine Familienwohnung,

2 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.
Borchert, Fleischermeister.

Albert Schultz,

Papier-Handlung,
empfiehlt
sämmtliche

Brandmalerei - Artikel,

als
Brennapparate,
Brennstifte,
Beizen,
Brennleder,
Brennpappe.

Aufzeichnungen jeder Art werden geschmackvoll und schnell ausgeführt.

Guts-Eier,

sowie täglich:
frische Butter
aus der Dampfmolkerei Leibitsch
empfiehlt
Joh's. Begdon,
Thorn.

Fabrik- und Speisekartoffeln

kauft zu höchsten Preisen und bittet um Angebote
Gustav Dahmer,
Briesen Wpr.

Nervöse Krankheiten.

Vor nunmehr 20 Jahren trat ein aus 60jähriger ärztlicher Praxis entsprossenes Heilverfahren an die Oeffentlichkeit, das durch die Benutzung der Auffangungsfähigkeit der äußeren Haut einen neuen Weg bezeichnete, um den Krankheiten unseres Nervensystems Abbruch zu bringen. Anfänglicher Zweifel und Unglaube stützte sich auf die Einfachheit, Billigkeit und Neuheit des Verfahrens — aber noch kaum einem Jahre wurde bereits das ärztliche Interesse für die Sache, indem bedeutende Mediziner mit Aeußerungen in medicinischen Journalen und schriftlichen Anerkennungen nicht mehr zurückhielten. Nunmehr sind 20 Jahre verflossen und der vorgedachte Weg, durch täglich einmalige Kopfwaschungen entsprechende Einflüssen (kein Geheimmittel, Quant. Ingredienzen auf jedem Flacon) direkt dem Nervensystem, also mit Umgehung des Magens und des Blutes, zuzuführen, wurde von so großen und steigenden Erfolgen begleitet, daß das Verfahren als unumstößliche physiologische Thatsache auf dem Gebiete der Nervenkrankheiten schon seit Jahren anerkannt worden ist. Das Wesen desselben, die erreichten Erfolge, die Anerkennungen der medicinischen Wissenschaft und Presse, sind in einer in 30. Auflage erschienenen Broschüre niedergelegt, die kostenlos abgegeben wird durch:

Apoth. **H. Kahle** (Altstädt. Apotheke), Königsberg i. Pr.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Musik-Aufführung

des

Odysseus

von Bruch.

Solis und Chor von den Mitgliedern des Mozart-Vereins, **Instrumentalbegleitung** von verstärktem Orchester unter Leitung des Kapellmeisters **Kreile.**

Donnerstag den 5. April, 8 Uhr abends,
im Artushofe.

Numm. Eintrittskarten zu 2 Mk. im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Lose

zur **11. Marienburger Geld-Lotterie;** Hauptgewinn 60000 Mark, Ziehung am 3., 4., 5. und 6. April cr., à 3,00 Mk.;
zur **7. Schneidemühler Pferdelotterie;** Hauptgewinn eine eleg. Equipage mit 4 Pferden, Ziehung am 28. April cr., à 1,10 Mk;
zur **23. Stettiner Pferdelotterie;** Hauptgewinn, best. aus 1 eleganten Jagdwagen mit vier Pferden, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mark;
zur **Königsberger Pferdelotterie;** Hauptgewinn best. aus 1 kompl. 4spännigen Landauer, Ziehung am 23. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Gesucht wird per sofort eine Wohnung

von 2—3 Zimmern und Zubehör; Garten erwünscht. Angebote nebst Preisangabe unter **A. 1824** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer, gesucht. Bromberger Vorstadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **A. M.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirte Zimmer,

auch mit Pension, sofort zu verm. Ferner täglich **guter Privat-Mittagstisch** zu haben
Culmerstraße 28, II rechts.

Gut möblirte Zimmer,

mit auch ohne Kabinet, sofort zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Möblirte Wohnung,

mit auch ohne Burschengel., vom 1. 4. zu vermiethen **Gerstenstr. 10.**

Gut möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Pens., zu vermiethen. **Bäckerstr. 26, I.**

Gut möbl. Zimmer
mit Beköst. von sofort zu vermiethen Culmerstraße 10, 2 Treppen.

Mehrere fein möbl. Zimmer mit Kabinet sofort zu vermiethen. **Culmerstraße 15, I.**

1 gut möbl. Zimmer z. verm. Altst. Markt 18, 1 Treppe, nach vorn. Näheres im Laden daselbst.

Möblirte Parterre-Wohnung an 1—2 Herren, mit auch ohne Pension, zu vermiethen. **Parkstr. 6.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Zu erfr. Gerechtestr. 26, im Laden.

Möbl. Zimmer mit Beköstigung billig zu verm. Schillerstr. 5.

Ein gr. möbl. Zimmer zu verm. Schillerstraße 12, III, r.

Möblirte Wohnung und Burschengelaß zu verm. **Bankstr. 4.**

Möbl. Zim. zu verm. Friedrichstr. 8, p.

1 möbl. Z. bill. z. v. Mauerstr. 36, III.

Wegen Ankauf eines Hauses

bin ich willens, die von mir noch vor dem Kaufe gemiethete Wohnung Brückenstr., I. Etage, 5 Zimmer und Kabinet anderweitig billig zu verm. Zu erfragen **Kwiatkowski,** Coppernikusstr. 39, II.

In unserem neuerbauten Hause Araberstr. 5 sind noch

Wohnungen

mit zwei besonderen Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör, ferner ein **Keller** als Werkstelle, Lagerraum oder zu jedem anderen Zwecke geeignet, zu vermiethen. Zu erfragen bei
R. Thober, Bauunternehmer, Bäckerstr. Nr. 26, I.

Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer, zu vermiethen Gerberstraße 18. **M. Thober.**

Renovirte kleine Wohnung, 2 Zim., helle Küche u. Zubeh. z. verm. Bäckerstraße 3. Das. kleines Zimmer.

Baderstraße 4

Pt.-Wohnung, 2 Zimm., Kabinet u. Küche, für 300 Mk. zu vermiethen.

Wohnungen

Bäckerstraße 16, I.

Gesangbücher

in allen Preislagen, Erbauungsbücher, Gedichtsammlungen, Prachtwerke, Gedenkbücher, Sprüche, Bilder, Karten halte zu Geschenken zur Konfirmation bestens empfohlen.
E. F. Schwartz.

Schützenhaustheater.

Mittwoch den 28. März 1900,
nachmittags 4 Uhr:
Schüler-Vorstellung
Königin Luise.
Vaterländisches Schauspiel von Dr. Gmoll.

Preise der Plätze:
Billets für alle Plätze à 30 Pf. sind von 3½ Uhr an der Theaterkasse zu haben.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths - Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein auch zwei Lehrlinge

finden gute Stelle bei
C. Seibicke, Bäckermeister.

Wohnung,

3 frdl. Zimmer und Küche, hochparterre, sofort billig zu vermiethen.
G. Edel, Gerechtestraße 22.

Eine schöne Mittelwohnung,

ganze 3. Etage, 2 helle Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. April cr. **billig** zu vermiethen. Zu erfragen **Coppernikusstr. 23,** 4 Treppen, bei **Wellak.**

Eine Wohnung

von 2 Zimmern nebst Kabinet und Zubehör, 2 Trp., v. 15. April zu verm. **Seglerstraße 12.**

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

1 Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. April ab zu verm. Coppernikusstraße 39.

Kleine Wohnung,

4 Etage, an ruhige Einwohner zu verm. Zu erfragen Friedrichstraße 6.
R. Schultz.

Eine kleine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche von sofort zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Kleine Wohnung,

1 bis 2 Zimmer und Küche, vom 1. April an ruhige Leute zu vermiethen.
Katharinenstraße 7.
Daselbst ist auch ein **möbl. Zim.** billig zu vermiethen.

2 Z., Küche u. Zub., pt., z. v. Thurmstr. 8.

Am Freitag den 23. März, morgens, ein **Schildpattkamm verloren** gegangen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Friedrichstraße 6, I.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	—	—	28	29	30	31
April . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni . .	—	—	—	—	—	1	2

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 73 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 28. März 1900.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 26. März. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Dr. v. Miquel, Frhr. v. Hammerstein, Frhr. v. Rheinbaben, v. Thielen, Schönstedt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Präsident v. Kröcher dem Hause Mittheilung von dem gestern erfolgten Hinscheiden des Abg. Weidenhöfer (natlib.), Vertreter des 5. Stader Wahlkreises. Das Haus ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen, und tritt sodann in die erste Lesung des Gesentwurfs ein betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Flensburg durch Eingemeindung Jürgengaards. Nach kurzen zustimmenden Erklärungen der Abgg. Metger (natlib.) und v. Bülow-Botkamp (kons.) wurde die Vorlagen erster und zweiter Lesung debattelos erledigt.

Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. durch Eingemeindung der Landgemeinden Oberrad, Niederrad und Seckbach. Nach wiederum grundsätzlich zustimmenden Erklärungen wurde der Entwurf auf Antrag des Abg. Cahensly (Ztr.) mit Rücksicht darauf, daß die Vorlage eine Aenderung des Wahlbezirks zur Folge hat, an eine Kommission verwiesen.

Es folgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Vermeidung von Doppelbesteuerungen. Es sollen preußische bezw. österreichische Unterthanen, die in beiden Staaten steuerpflichtig sein würden, nur in demjenigen Staat zu den direkten Steuern herangezogen werden dürfen, in denen sie ihren Wohnsitz haben. Auf Anfrage des Abg. Sänger (freis. Vp.) erwidert Geheimrath Wallach: Doppelbesteuerungen gehören immer zu den Seltenheiten. Nach Erlaß des Gesetzes werden sie vermuthlich gänzlich beseitigt sein. Oesterreich werde die Angelegenheit gerade so behandeln wie Preußen, sodaß nach dieser Richtung keine Besorgnisse zu hegen sind. Die einzelnen Paragraphen wurden hierauf unverändert angenommen. Dasselbe war der Fall mit dem darauf folgenden Gesetzentwurf betreffend die Bestrafung der Hinterziehung von Verkehrsabgaben.

Zu der nunmehr folgenden zweiten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Gewährung eines Zwischenkredits bei Rentengutsbildungen liegt ein redaktioneller Abänderungsantrag vor und eine Resolution, die Staatsregierung zu ersuchen, für Schaffung neuer Ansiedelungen gesetzliche Bestimmungen vorzubereiten. Abg. v. Glasenapp (kons.): Er bitte, dem Entwurf zuzustimmen. Derselbe wolle die Privatparzellirung nicht beseitigen, wohl aber durch eine wohlthätige Konkurrenz einschränken und das Parzellirungswesen in gesunde Bahnen lenken. Er erstrebe die Seßhaftmachung der Arbeiter. Man könne von ihm eine Abhilfe der Leutenoth wohl erwarten. Des weiteren wendet sich Redner gegen die Ausführungen des Abg. Hirsch, die dieser bei der ersten Lesung des Entwurfs machte. Abg. Dr. Hirsch (freis. Vp.) bekämpft das Gesetz nicht als grundsätzlicher Gegner, sondern im Zusammenhange mit dem Anerbenrecht. Dieses sei ein Eingriff in die Freiheit des Besitzes und des Besitzers. Minister Dr. v. Miquel: Die Behauptung des Abg. Hirsch, das Anerbenrecht beschränke die Freiheit des Besitzers, ist grundfalsch. Es läßt dem Besitzer völlig freie Hand, nur für den Fall, daß kein Testament vorliegt, geht das Gut auf den Anerben über. Die Freisinnigen seien stets Gegner der Rentengutsbildung gewesen. Wenn Herr Hirsch sich auf den Finanzminister Buchenberger beziehe, der die preußische Rentengutsbildung verurtheilt haben solle, so sei das Gegentheil der Fall. Der Minister nimmt bezug auf einige Stellen eines ihm zugegangenen Briefes des badischen Ministers Buchenberger, in dem es heißt, daß die diesbezügliche Behauptung des Abg. Hirsch zum mindesten kühn genannt werden muß. Die Rentengutsgesetzgebung habe keinen wärmeren Vertheidiger als den Minister Buchenberger. Die bisherigen Erfahrungen, so fährt Minister v. Miquel fort, hätten ergeben, daß die Regierung sich auf dem rechten Wege befinde und daß im gewissen Sinne die Einwirkung des Staats nothwendig ist. Grund und Boden ist keine gewöhnliche Waare und soll nicht so behandelt werden. Es ist ein Kapitalinteresse des Staats, daß bei Auftheilung des Grund und Bodens auch die Existenz des neuen Besitzers gesichert wird und daß die Auftheilung in einer Weise geschieht, die das Interesse der Gesammtheit nicht verletzt. Aus diesem Grunde muß der Staat eine gewisse Ueberwachung vornehmen, darin liegt keine Einschränkung der Freiheit, sondern eine Sicherung der Freiheit des Besitzers. Nach weiteren mehr persönlichen Auseinandersetzungen wurde die Vorlage mit dem Abänderungsantrage v. Zedlitz (freikons.) und Genossen in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Kleinere Vorlagen, zweite Lesung der Sekundärbahnvorlage. — Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

176. Sitzung vom 26. März 1900. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

Das schwach besuchte Haus trat heute zunächst in die erste Berathung der neuen Seemannsordnung in Verbindung mit den Gesetzen über die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute, über die Stellenvermittelung für Schiffsleute und über die Abänderung seerechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuches ein.

Abg. Frese (freis. Vg.): Diese vier Vorlagen bilden den Abschluß langjähriger Vorarbeiten, die darauf abzielten, unsere Gesetzgebung den neuen Verhältnissen anzupassen, die sich durch die schnelle Entwickelung der Dampfschifffahrt herausgebildet haben. Die Vorlage bedeutet wesentliche Fortschritte und brachte erhebliche Verbesserungen zugunsten der Seeleute. Er beantrage, die vier Gesetze an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Abg. Rettich (kons.): Seine Partei erkenne an, daß die vier sorgfältig vorbereiteten Entwürfe wesentliche Verbesserungen bringen. Ob mit der neu vorgesehenen Regelung der Sonntagsarbeit das richtige getroffen sei, bleibe abzuwarten. Als besonderen Fortschritt bezeichne er die Neuregelung des Stellenvermittelungswesens und das Verbot des Schankbetriebes für die Heuerbasen. Mit der Ueberweisung der Gesetze an eine Kommission sei er einverstanden. Abg. Metzger-Hamburg (sozdem.) hält es für selbstverständlich, daß die Vorredner mit der Vorlage einverstanden seien, entspreche sie doch durchweg den Wünschen der Rheder. Solange die Hauptforderungen der Seeleute, Seeschöffengerichte und Koalitionsfreiheit, unerfüllt bleiben, die Seeleute nach wie vor den Ausbeutungsgelüsten der Rheder ausgesetzt seien, sei die Vorlage für seine Partei unannehmbar. Abg. Dr. Spahn (Ztr.) stimmt dem Antrage auf Kommissionsberathung zu. Für die Zeit des Aufenthalts im Hafen wünscht Redner weitergehende Bestimmungen über die Sonntagsruhe, auch findet er es unbegreiflich, daß man den Seeleuten die Seeschöffengerichte nicht zugestanden habe. Im übrigen bringe der Entwurf aber so wesentliche Verbesserungen, daß er sein Zustandekommen nur wünschen könne. Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Den Standpunkt des Vorredners, der gleichfalls Seeschöffengerichte gewünscht hat, könne er nicht theilen. Nachdem wir ein einheitliches Recht geschaffen haben, wäre es verfehlt, zu Standesgerichten zurückzukehren, ganz abgesehen davon, daß es den Seeschöffengerichten an genügender Beschäftigung fehlen würde. Auf die Forderung auf ein erweitertes Koalitionsrecht könne er ein weiteres Entgegenkommen der verbündeten Regierungen nicht in Aussicht stellen. Wie beim Militär, so müsse auch auf den Schiffen straffe Disziplin herrschen. Er könne nur im Interesse der Seeleute bitten, Maß zu halten, damit das Gesetz noch in dieser Session zustande komme. Abg. Möller-Duisburg (natlib.) nimmt gleichfalls eine im wesentlichen zustimmende Haltung zur Vorlage ein. Ueber einzelne Punkte würde eine weitere Prüfung der Kommission nothwendig sein, so über die Abgrenzung der Disziplinargewalt der Kapitäne. Es sei unmöglich, den Kapitän mit der Gesammtdisziplinargewalt zu belasten. Es ließe sich vielleicht eine unmittelbare Disziplinargewalt der nachgeordneten Offiziere einführen. Abg. Dr. Lingens (Ztr., sehr schwer verständlich) scheint seiner Genugthuung darüber Ausdruck zu geben, daß in der Seemannsordnung eine Regelung der Arbeitszeit der Seeleute und vor allem auch der Sonntagsruhe vorgesehen ist. Abg. Raab (deutschsoz. Resp.) erklärt sich mit den Hauptbestimmungen der Vorlage einverstanden. Seine Freunde hätten aber noch Wünsche, die in den Vorlagen unerfüllt geblieben. Es fehle vor allem die Schriftlichkeit des Heuervertrages, in den die wesentlichsten Bestimmungen der Musterungsrolle aufgenommen werden müßten. Sodann bedauere er, daß man noch immer so weiten Spielraum für die freie Vereinbarung gelassen hat. Zum mindesten müßte die Pflicht der Rückschaffung wenigstens bis zum Anheuerungshafen festgelegt werden. Sodann bedauert er den Mangel einer Regelung des Koalitionsrechts. Das Recht des Zusammenschlusses behufs Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen sei auch mit dem Seemann geboren. Wie wenig die Rheder bereit seien, dies Recht dem Seemann zu gewähren, habe die Hamburg-Amerika-Linie bewiesen, die ihren Offizieren den Beitritt zum allgemeinen Verbande untersagt habe. Auch vermißt Redner die Regelung der Arbeitszeit nach englischem Muster und die Einführung von Seeschöffenämtern, begrüßt dagegen mit Genugthuung das Verbot der Anrechnung des Werbelohnes. Geheimrath Jonquieres bestreitet, daß die Hamburg-Amerika-Linie den Schiffsoffizieren und Kapitänen die Theilnahme an dem Verein deutscher Offiziere und Seeleute verboten habe. Das Recht körperlicher Züchtigung in Ausnahmefällen müsse im Interesse der Disziplin zugestanden werden. Nach einer einstündigen Rede des sozialdemokratischen Abg. Schwarz-Lübeck, während der sich das Haus bis auf wenige Personen leerte, erhielt nach 6¼ Uhr das Wort Abg. Dr. Hahn (B. d. L.), der sich der gemaßregelten Offiziere der Hamburg-Amerika-Linie warm annahm und an die Gesellschaft das dringende Ersuchen richtete, sich mit den Offizieren zu verständigen, da sie doch nicht im Ernste versuchen werden, ihnen die Theilnahme an einem Verein zu verbieten, der so hervorragendes geleistet hat und so durchaus gute Zwecke verfolgt. Im einzelnen wünscht Redner die Schriftlichkeit des Heuervertrages, Schöffengerichte und Seemannsämter, die in der Mehrzahl mit Fachleuten zu besetzen seien, und eine dienstliche und wirthschaftliche Besserung der Offiziere und Mannschaften. Hierauf wurde die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Dritte Lesung des Reichshaushaltsetats. — Schluß nach 7 Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 26. März. (Verschiedenes.) Der Herr Staatssekretär des Reichspostamtes hat die Herstellung einer Stadt-Fernsprecheinrichtung in Briesen mit Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz unter der Bedingung genehmigt, daß die Interessenten eine jährliche Gebühreneinnahme von 400 Mk. für die von hier ausgehenden Gespräche auf 5 Jahre gewährleisten. Sobald beim hiesigen Postamte die volle Gewährleistungssumme gezeichnet ist, soll mit den erforderlichen Arbeiten begonnen werden. — Heute fand die gerichtliche Leichenschau des durch unvorsichtiges Umgehen mit einem geladenen Tesching um das Leben gekommenen, aus Holenkirch stammenden Stubenmädchens Emma Schrul in Zaskotsch statt. — Herr Prediger Kurze veranstaltete gestern mit Hilfe des von ihm geleiteten Jünglingsvereins und des Gesangvereins einen christlichen Familienabend in dem bis auf den letzten Platz mit Besuchern gefüllten Vereinshause. Von Mitgliedern des Jünglingsvereins wurde unter nicht endenwollenden Befallsstürmen der Zuschauer das äußerst sorgfältig einstudirte Festspiel „Durch Kampf zum Sieg“ aufgeführt, welches den letzten französischen Krieg zum Hintergrunde hat.

Culmsee, 26. März. (Konfirmation.) Morgen Dienstag den 27. d. Mts. nachmittags 2 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Kirche die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden und am Sonntag den 8. April die Einsegnung statt.

r Culm, 26. März. (Todesfall. Kommers.) Gestern starb im 71. Lebensjahre der Ehrenbürger unserer Stadt Herr Rathsherr Ludwig Schmidt. Der Verstorbene hat sich namentlich durch seine langjährigen Dienste in den städtischen Kollegien und insbesondere um die Verschönerung der Stadt verdient gemacht. Der Verschönerungsverein, die Schützengilde und der Turnverein betrauern in ihm ebenfalls ein thatkräftiges Ehrenmitglied. — Der zu Ehren des Herrn Geiger von der Kaiser Wilhelm-Schützengilde veranstaltete Kommers als Dank für die Schenkung des kostbaren Gemäldes Kaiser Friedrichs III. für den Königssaal war von ca. 200 Personen besucht. Herr Rathsherr Peters eröffnete den Kommers mit einem Kaiserhoch, worauf Herr Dr. Walottka das vom Verein gewidmete Bildniß des Gefeierten enthüllte, welches seinen Ehrenplatz neben den Bildnissen anderer um den Verein verdienter Männer im Kaiser Wilhelm-Schützenhause erhielt.

Posen, 22. März. (Erzbischof v. Stablewski), der sich in Antibes, an der französischen Riviera befindet, hat in dem dortigen Klima sich bereits merklich erholt. Er wird voraussichtlich in verhältnißmäßig kurzer Zeit vollständig genesen, da er die Folgen des Influenzaanfalles bereits überwunden hat. Die Verwaltung der Diözese führt Weihbischof Dr. Likowski.

Stettin, 23. März. (Die Stadttheaterdirektion) wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung an Herrn Oskar Lange, zuletzt Theaterdirektor in Bromberg, auf drei Jahre vergeben. Der städtische Beleuchtungszuschuß bis zur Höhe von 6000 Mark fällt künftig fort, dem Unternehmer wird dafür aber die Pacht von jährlich 4500 Mark erlassen und von der Stadt ein jährlicher Zuschuß von 1500 Mk. gewährt.

Zu der Pensionirungsfrage des Bürgermeisters Sandfuchs in Marienburg wird von dort gemeldet, daß ein Stadtverordneter auf Grund der in privaten Kreisen durch Herrn Sandfuchs geäußerten Absicht, mit dem nach 2 Jahren erfolgenden Ablauf seiner Amtsperiode in den Ruhestand zu treten, den Antrag gestellt hat, die Pensionirung des Bürgermeisters einzuleiten. Die Entscheidung bleibt zweifelhaft, da die ohnehin schwer belastete Stadt vom 1. Juli ab schon die Pension für den in den Ruhestand tretenden Beigeordneten zu tragen hat. — Die Bewilligung von 5000 Mk. für den Besuch der Pariser Weltausstellung durch die beiden Stadtbauräthe, die Leiter einiger städtischer Bauämter und Betriebe und mehrere städtische Techniker ist durch den Magistrat von Königsberg Pr. bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt worden. — Zu 2 Jahren Zuchthaus wurde vom Schwurgericht Memel der Nähmaschinen-Reisende Georg Gudat wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges verurtheilt. Er hatte einen großen Kilometerstein und andere Steine aus reinem Uebermuth auf die Schienen der Strecke Tilsit-Memel geschleppt. Zum Glück warfen der Räumer und der Aschkasten der Lokomotive des ankommenden Personenzuges die Hindernisse bei Seite. — Zu 10 Jahren Zuchthaus wurde vom Schwurgericht Elbing am Freitag die Hirtenfrau Karoline Windisch aus Stein bei Pr.-Eylau wegen Brandstiftung verurtheilt. Aus Rache wegen ihrer durch die Wittwe Olschewski herbeigeführten Bestrafung wegen Beleidigung mit Gefängniß hatte sie eine von 6 Familien bewohnte Instkathe in Brand gesteckt, wobei die Wittwe Olschewski und ein kleiner Junge verbrannten. — Eine verschärfte Bahnsteigsperre (in derselben Form wie auf dem Thorner Hauptbahnhofe) ist seit vergangenem Montag auf dem Bahnhofe in Inowrazlaw eingeführt. Die Sperre ist in den Vorflur, gleich hinter dem Billetschalter, verlegt worden. Dem reisenden Publikum ist dadurch die Passage von einem Bahnsteig zum anderen, sowie der Besuch der Wartesäle erleichtert. Einige Bahnsteigschaffner werden gleichzeitig für anderen Dienst verwendbar.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. März 1820, vor 80 Jahren, starb zu Hall in Tyrol der Tyroler Volksheld Josef Speckbacher. Er war neben Hofer die Seele des Aufstandes im Jahre 1809, in welchem Tirols Gebirgssöhne von den Berghöhen das sicher treffende Rohr auf die Franzosen und Bayern richteten, um Gut und Blut für die Sitten und Gewohnheiten der Väter zu wagen. Speckbacher hatte sein Heil in der Flucht gesucht, er würde sonst das Schicksal Hofers getheilt haben.

Thorn, 27. März 1900.

— (Postalisches.) Gemäß Artikel 1 Ziffer 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 betr. einige Aenderungen von Bestimmungen über das Postwesen hat der Herr Reichskanzler den Geltungsbereich der Ortsbrieftaxe im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig vom 1. April 1900 ab ausgedehnt auf den Verkehr (Nachbarortsverkehr) zwischen Brösen und Neufahrwasser, zwischen Danzig und Langfuhr, zwischen Danzig und Ohra, zwischen Danzig und Schellmühl, zwischen Danzig und Schidlitz, zwischen Elbing und Pangritz-Kolonie, zwischen Hochzehren und Niederzehren, zwischen Kalthof Westpr. und Marienburg Westpr., zwischen Mocker Westpr. und Thorn, zwischen Neufahrwasser und Weichselmünde und zwischen Podgorz und Thorn.

— (Zur Erleichterung des Geldverkehrs bei den gerichtlichen Kassen) werden im Einverständniß mit den Reichsbankdirektoren vom Beginn des Rechnungsjahres 1900 (1. April) ab auch die an den Reichsbankplätzen befindlichen Gerichtskassen und Gefängnißkassen dem Reichsbank-Giroverkehr angeschlossen.

— (Norddeutsche Kreditanstalt.) In der in Königsberg abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre wurden sämmtliche Anträge der Verwaltung einstimmig angenommen. Die Dividende gelangt mit 8½ Proz. zur Auszahlung.

— (Zu der Errichtung der Bismarcksäule) auf dem Platze vor dem Kinderheim ist mit der Anfuhr von Steinblöcken bereits begonnen worden. Leider aber wird es nicht mehr möglich sein, die Säule bis zum 1. April, dem Geburtstage Otto von Bismarcks, fertigzustellen. Die Verehrer des großen Mannes werden daher in diesem Jahre auf die Verwirklichung des Planes, am 1. April von der Spitze der Säule die Flammenlohe zu Ehren des Gedächtnisses unseres Nationalhelden ins Land hineinleuchten zu sehen, verzichten müssen. Dagegen wird es möglich sein, die Bismarcksäule in würdigster Form herzustellen.

— (Aenderung der Postbezeichnung.) Die Postagentur Grembotschin führt fortan die Bezeichnung Gramtschen (Westpr.).

— (Ein Gefechtsschießen mit scharfer Munition) findet am 29., 30. und 31. d. Mts. und am 2., 3. und 4. April d. Js. von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze statt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 26. März 1900.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	—	135	140	120
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	144—147	134—138	124—135	122—127
Anklam	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	144—145	126—131	116	124
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Ermitt.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	—	—	—	—
Stettin Stadt	—	—	—	—
Posen	—	—	—	—

Hamburg, 26. März. Rüböl fest, loko 56. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 7,90. Wetter: veränderlich.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 27. März.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	13	50	14	20
Roggen	„	12	20	12	80
Gerste	„	12	—	12	60
Hafer	„	11	80	12	20
Stroh (Richt-)	„	3	60	4	—
Heu	„	5	—	6	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	40
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	1	60	2	20
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	80	1	—
Schleie	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Karauschen	„	1	—	1	20
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	40	1	60
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	80	1	—
Weißfische	„	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	23	—	25
Spiritus	„	1	20	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—50 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl — Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 20 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10—30 Pfg. pro Kopf, Salat 5 Pfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 10 Pfg. pro Bund, Spinat 20 bis 25 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfg. pro 3 Stck., Meerrettig 20—30 Pfg. pro Stange, Aepfel 20—35 Pfg. pro Pfd. — Puten 3,50 bis 6,00 Mark pro Stück, Gänse 4,50 bis 6,00 Mark pro Stück, Enten 4,50—5,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20 bis 2,00 Mk. pro Stck., Tauben 75—80 Pfg. pro Paar.

---

28. März: Sonn.-Aufgang 5.47 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.25 Uhr.
Mond-Aufgang 4.17 Uhr.
Mond-Unterg. 3.34 Uhr.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Kreise Thorn finden statt:

Ort		Datum	Uhr		Für	
In Thorn	Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade	am 2. April	9 Uhr	vorm.	für Reserve vom Buchstaben A bis K	der Stadtbevölkerung
„ „		„ 2. „	3 „	nachm.	für Reserve vom Buchstaben L bis Z	
„ „		„ 3. „	9 „	vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots	
„ „		„ 3. „	3 „	nachm.	Ersatzreserve	
„ „		„ 4. „	9 „	vorm.	für Rerserve vom Buchstaben A bis K	der Landbevölkerung.
„ „		„ 4. „	3 „	nachm.	für Reserve vom Buchstaben L bis Z	
„ „		„ 5. „	9 „	vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots	
„ „		„ 5. „	3 „	nachm.	für Ersatzreserve	
„ Steinau		„ 6. „	8 „	vorm.	(Gasthof Baumann)	
„ Culmsee	Villa nova	„ 6. „	12 „	mittags	für Ersatz-Reserve A bis K	der Stadt- und Landbevölkerung.
„ „		„ 7. „	8³⁰ „	vorm.	für Ersatz-Reserve L bis Z	
„ „		„ 7. „	12 „	mittags	für Reserve der Landbevölkerung	
„ „		„ 9. „	8³⁰ „	vorm.	für Reserve der Stadtbevölkerung,	
„		„ 9. „	12 „	mittags	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots der Stadt- und Landbevölkerung.	
„ Birglau		„ 21. „	10 „	vorm.	für Reserve,	
„ „		„ 21. „	1 „	nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve.	
„ Pensau		„ 23. „	10 „	vorm.		
„ Podgorz		„ 24. „	10 „	vorm.	für Reserve,	
„ „		„ 24. „	1 „	nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve.	
„ Leibitsch		„ 25. „	10 „	vorm.	für Reserve,	
„ „		„ 25. „	1 „	nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve.	
„ Ottlotschin		„ 23. „	1 „	nachm.		

Zu diesen Kontrolversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontrolversammlungen **nicht** zugehen.
   Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören.
6. Sämmtliche Wehrleute 1. Aufgebots.
7. Sämmtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1888 eingetreten sind und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Haupt-Meldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird mit Nachkontrole bestraft. Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando **durch Vermittelung des Haupt-Meldeamts oder Meldeamts ertheilt werden.**

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-Meldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher in eigenem Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Haupt-Meldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Im Anschluß an die Kontrolversammlungen finden Fußmessungen statt und haben die Mannschaften zu diesem Zwecke mit reingewaschenen Füßen zu erscheinen.

Durch ein Versehen des Setzers ist die am 5. April, nachmittags, in Thorn stattfindende Kontrol-Versammlung versehentlich um 4 Uhr, die am 23. April in Pensau stattfindende Kontrol-Versammlung versehentlich um 1 Uhr nachmittags angesetzt: dieselben finden um 3 Uhr nachmittags (in Thorn) und um 10 Uhr vormittags (in Pensau) statt.

Thorn den 20. März 1900.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 22. März 1900.

Der Magistrat.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt,

errichtet auf Gegenseitigkeit im Jahre 1826.

Die Gesellschaft versichert in drei getrennt verwalteten Abtheilungen:

1. Feldfrüchte gegen Hagelschäden, Versicherungssumme pro 1899	201 069 646	Mk.
2. Mobiliar aller Art gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschaden, Versicherungssumme p. 1899:	936 558 449	„
3. Gebäude in Städten und auf dem Lande gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschaden, Versicherungssumme pro 1899	92 548 649	„
Gesammtversicherungssumme	1 230 176 744	Mk.
Versicherungssumme pro 1898:	1 170 825 514	„
Zugang pro 1899:	59 351 250	Mk.

Der Reservefonds pro 1900 beträgt:

1. in der Hagel-Abtheilung	445 978 07	Mk.
2. in der Mobiliar-Feuer-Abtheilung	1 543 201 03	„
3. in der Gebäude-Feuer-Abtheilung	284 830 84	„

Die Hagel-Abtheilung betreffend, so ist die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt als einzige von allen größeren Gegenseitigkeitsgesellschaften in der Lage gewesen, im Vorjahre alle Ausgaben ohne Ausschreibung eines Nachschusses decken zu können, und zwar vornehmlich infolge

ihrer **hohen** Reserven und
ihrer **niedrigen** Verwaltungskosten.

Letztere betragen nur 9,50 Pf. pro 100 Mark Versicherungssumme, während alle anderen Gesellschaften erheblich höhere Kosten für dieselben aufwenden mußten.

Die Durchschnittsprämie pro 1899 betrug **71,8** Pf. pro 100 Mk. Versicherungssumme, während an Entschädigung nach demselben Verhältniß **72,3** Pf. gezahlt sind.

In das neue Geschäftsjahr tritt die Gesellschaft mit einem Reservefonds von . . . . . . 445 978 07 Mk. = 31 % der vorjährigen Nettoprämie, dessen Höhe den Mitgliedern auch fernerhin eine Garantie gegen außergewöhnlich hohe Nachschüsse bieten dürfte.

Zu jeder näheren Auskunft sind bereit:

Die Direktion in Schwedt

und die Bezirks-Agenten.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermine bringen wir § 15 **der Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung. Derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bisher Gas gebrannt hat, muß dies der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt diese Meldung, so ist der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine von einem anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten, sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Thorn den 22. März 1900.

Der Magistrat.

Bronze-Verkauf

im Wege öffentl. Ausschreibung an den Meistbietenden beim

Artilleriedepot Thorn	15029,52	kg,
„ Danzig	3449,50	„
„ Glogau	4877,00	„
„ Neiße	2078,00	„

Termin am

3. April 1900,

vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Artilleriedepots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühr bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Herrschaftliche Wohnung Schulstraße Nr. 13, Erdgeschoß mit Vorgarten, vom 1. April 1900 zu vermiethen. **Soppart,** Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnung, I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zillmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

Herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Badestube zu vermiethen. **Gerechtestraße 21.**

Großer Keller, zum Bierverlag geeignet, sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Freundl. Wohn. für 110 Mk. jährlich zu verm. **Elisabethstr. 10.**

In unserem Hause, **Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger und Schulstraße,** Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 evtl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen: **Ein Eckladen** mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waaren-Geschäft vorzüglich eignet und in welchem zur Zeit ein Blumengeschäft betrieben wird. **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall, billig zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

In unserem Hause, **Breitestraße 37, 3. Etage** **Eine Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, Küche** mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort zu vermiethen. **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnung, helle Zimmer, helle Küche, vermiethe für 270 Mark. **Bernhard Leiser.**

Herrschaftliche Wohnung von 3 großen Zimmern nebst allem Zubehör, Hochparterre, eventl. Pferdestall vom 1. April zu vermiethen. **R. Schultz,** Friedrichstraße 6.

Wohnung von 5—6 Zimmern, Entree und allem Zubehör, vom 1. April 1900 in meinem Hause, Coppernikusstraße 7, zu vermiethen. **Clara Leetz.**

Mellienstraße 89 3. Etage, freundl. Wohnung, 2 Zim., Küche, reichl. Zubehör, zum 1. April zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 6, 3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr. — Mark 850 per anno — zu vermiethen. **August Glogau.**

In dem Neubau Araberstr. Nr. 5 sind noch drei Wohnungen, bestehend aus drei Zimmern, Küche und reichl. Zubehör, und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern 2c., wie vor; ferner **zwei Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichtet werden können, zu vermiethen. **W. Groblewski,** Culmerstr. 5.

Kleine Wohnungen, Pferdeställe von sogleich vermiethet **Blum,** Culmerstraße.

Altst. Markt Nr. 12. Verm. v. sof. **Kellereien,** Allensteiner Brauerei. Auskunft bei Herrn **Bernhard Leiser,** Heiligegeiststraße 16.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.